

2025

Geschäfts- bericht

Die BLE im 31. Geschäftsjahr
vom 01.01.2025 bis 31.12.2025



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



JAHRE
BLE

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2025 war für die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ereignisreich und herausfordernd, aber auch ganz besonders, denn wir durften das 30-jährige Bestehen der Behörde feiern. Mit einem Sommerfest „von uns - für uns“, einer „Jobrotation“, bei der Mitarbeitende andere Arbeitsbereiche kennenlernen konnten, sowie weiteren Aktionen haben wir gezeigt, wofür wir stehen: Vielfalt, Engagement, Neugier und die Bereitschaft, uns weiterzuentwickeln.

Seit ihrer Gründung am 1. Januar 1995 hat sich die BLE zu einer zentralen Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt und Gesellschaft entwickelt. Als Mitgestaltungs- und Umsetzungsbehörde des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) setzen wir uns Tag für Tag für eine zukunftsfähige und nachhaltige Landwirtschaft, Ernährung und Fischerei sowie für lebenswerte ländliche Räume ein.

Ein besonderes Jubiläum hatte auch das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus). 10 Jahre BULEplus stehen für 1.700 geförderte Projekte und unzählige Erfolgsgeschichten in ganz Deutschland – von Mitnahme-Shuttles über Dorf-Apps bis hin zu Mehrfunktionshäusern und Coworking-Spaces. Sie alle stärken regionale Strukturen und eröffnen neue Perspektiven in ländlichen Regionen.

Im Bereich Ernährung haben wir die Rolle des Nationalen Qualitätszentrums für Ernährung in Kita und Schule durch eine Umbenennung geschärft: Als „Bundeszentrum



Kita- und Schulverpflegung“ ist es nun noch sichtbarer als starke Stimme, Netzwerkpartner und Austauschplattform auf Bundesebene. Mit Beiträgen in der Sendung „Besserer goes Schule“, den Veranstaltungen „Lecker und zukunftsfähig – Kitaverpflegung mit Weitblick“ und dem 2. Deutschen Ernährungstag sowie vielen weiteren Beiträgen haben wir wichtige Impulse für gutes Essen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, gesetzt.

Im Jahr 2025 wurde zudem die strategische Weiterentwicklung der BLE vorangetrieben. Eine neue Mission und Vision sowie fünf neu formulierte Ziele geben Orientierung für die kommenden Jahre.

Mehr dazu sowie einen Einblick in weitere Projekte, Fortschritte und Weichenstellungen in diesem Jahr finden Sie im vorliegenden Geschäftsbericht.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre,

Ihre

Dr. Margareta Büning-Fesel

Inhalt

Vorwort	3	Zwei Tage, viele Perspektiven: So stärkt das BZL die	
#VielfaltBLE	6	landwirtschaftliche Beratung	27
30 Jahre BLE – Vielfalt mit Wirkung	7	Unterstützung für Energiewende und Klimaschutz in ländlichen	
Die BLE	8	Räumen	28
Unsere Aufgaben	9	Vom nachhaltigen Flugkraftstoff bis zur Betrugsbekämpfung: die Arbeit der BLE im Bereich Biomasse	29
Die Organisation der BLE	11		
Jahresrückblick 2025	13		
Im Fokus	19	Die BLE im Wandel	32
Ressourcenschonung und Klimaschutz in der Landwirtschaft	20	Gemeinsam Veränderung gestalten und Zukunft denken. Die neue Strategie der BLE	33
Forschung für den Klimaschutz und das Tierwohl	20	Weichenstellung im digitalen Wandel	34
Rückenwind für Klimaschutz im Pflanzenbau	22	KI in der BLE: Intelligent unterstützen, verantwortungsvoll gestalten	36
Bundesprogramm Energieeffizienz: Motor der Energiewende im Agrarsektor	23	Landwirtschaft	38
Smarte, nachhaltige Innovationen – die BLE auf der AGRITECHNICA 2025	25	Von Daten zu Fakten: Der Weg der Agrarstatistik 2025	39
Der FlexETractor: Flexibler Akkwechsel und intelligentes Energiemanagement	26	Wirtschaftsdünger intelligent nutzen: Neue Technik im Praxiseinsatz	40
		Boden – wir stehen drauf!	41
		Digitalisierung und KI als Schlüssel in der Agrarbildung und -beratung	43

Vernetzte Landwirtschaft: Interoperable Technologien auf dem Vormarsch	43	Monitoring von Gnitzen: Fortschritte in der Bekämpfung von Tierseuchen	62
Experimentierfelder – aktiv in Weiterbildung und digitale Lehre eingebunden	45	Genbanken – Lebensversicherung für kommende Generationen	63
Fischerei	47	Umgang mit Cannabis zu wissen- schaftlichen Zwecken – BLE trifft erste Entscheidungen	65
Das Fischereijahr im Überblick	48	„Neue Netzwerke sind der vielleicht größte Gewinn der letzten zehn Jahre“	66
CATCH – Neues EU-System für Fangbescheinigungen	49	Nachhaltigkeit und Digitalisierung: Austausch zu ländlichen Zukunfts- fragen	68
Förderung aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds	49	Internationale Arbeit der BLE	69
Ernährung	51	Leuchtturmprojekt zur Welt- ernährung: „FoodSAMSA“	70
„Gute Verpflegung ist Teamarbeit“	52	Entwaldungsfreie Produkte: Vorbereitung auf Kontrollen	71
Ist Bildung der Schlüssel? Ganzheitliche Ansätze für mehr Ernährungskompetenz	54	Was machen die Nachbarn? Internationaler Austausch von LEADER-Regionen	72
E-Learning-Angebot für Lehrkräfte: Schulische Ernährungsbildung stärken	55	Verwaltungsdienstleistungen	74
Einheitliche Bildsprache als Grundlage moderner Markenkommunikation	56	Zentrale Vergabestelle	75
Dialog zur Qualität und Kenn- zeichnung von Obst und Gemüse	57	Konferenz- und Tagungsmanagement	77
Forschungs- und Projektförderung	59	Personen und Jahresabschluss	78
Ökolandbau trifft Forschung	60	Die Leitung der BLE	79
Gute Nachrichten für die ökologische Putenmast	61	Der Verwaltungsrat	80
		Jahresabschluss 2025	84
		Impressum	94

#VielfaltBLE



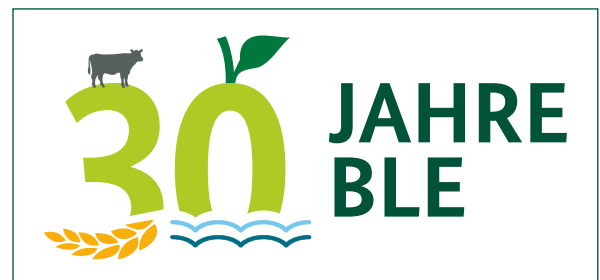
30 Jahre BLE – Vielfalt mit Wirkung

Im Jahr 2025 feierte die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ihr 30-jähriges Bestehen. Seit drei Jahrzehnten steht sie für eine leistungsfähige, verlässliche und zukunftsorientierte Verwaltung an der Schnittstelle von Ernährung, Landwirtschaft, Fischerei und ländlichen Räumen. Rund 1.800 Beschäftigte bringen ihre Expertise ein, um politische Ziele wirksam umzusetzen, Innovationen zu ermöglichen und tragfähige Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln. Als Projektträger des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat verbindet die BLE Forschung und Praxis und bringt Innovationen in die Anwendung. Durch verlässliche Kontrollen und die Umsetzung europäischer Vorgaben schafft sie sichere Rahmenbedingungen für alle Akteure.

Die eigens eingerichtete Website www.vielfalt.ble.de bildet das „Herzstück“ des Jubiläumsjahres. Sie macht die thematische und institutionelle Breite der BLE sichtbar – von „Vielfalt für den Acker“ und „Vielfalt auf dem Teller“ über Projektförderung, Datenexpertise und sichere Kontrollen bis hin zu Vernetzung und internationaler Zusammenarbeit. Mit Zahlen, Projektpräsentationen, Interviews und Bildstrecken gibt sie fundierte Einblicke in Wirkung und Weiterentwicklung der Behörde. So wird dort unter anderem der Aufbau des Ernährungsbereichs und des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft anschaulich dargestellt. Ein Quiz über die BLE lädt zum interaktiven Kennenlernen ein.

Ein weiterer zentraler Baustein des Jubiläumsjahres war die interne Aktion „Jobrotation“. Damit eröffnete die BLE ihren Beschäftigten die Möglichkeit, im Rahmen eintägiger Hospi-

tationen Einblicke in andere Fachbereiche und Tätigkeitsfelder zu gewinnen. Ziel war es, das interne Netzwerk zu stärken, das gegenseitige Verständnis zwischen den Organisationseinheiten zu fördern und die fachliche Vielfalt der BLE auch nach innen erlebbar zu machen. Im Vorfeld hatten zahlreiche Referate Hospitationsplätze angeboten. Dazu BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel: „Mit der Jobrotation schaffen wir Raum für Neugier, Austausch und neue Perspektiven – ein wichtiger Impuls für ein kommunikatives und lebendiges Jubiläumsjahr.“ Aufgrund der großen Resonanz wird dieses Format auch im Folgejahr angeboten.



Begleitet wurde das Jubiläumsjahr auf verschiedenen Websites, in Newslettern und auf LinkedIn durch die Kampagne #VielfaltBLE. Unter dem Motto „Vielfalt ist unsere Stärke!“ standen dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLE im Mittelpunkt. Auch intern wurde Vielfalt gelebt: Ein gemeinsam gestaltetes Sommerfest brachte aktuelle und ehemalige Kolleginnen und Kollegen und deren Angehörige zusammen und machte Engagement, Zusammenhalt und Perspektivenreichtum erlebbar.

Das Jubiläumsjahr hat gezeigt: Die BLE ist eine Institution mit Wirkung – fachlich stark, hervorragend vernetzt und gut aufgestellt für die Aufgaben der Zukunft.

Die BLE



Unsere Aufgaben

Sicherung und Stabilisierung des Agrarmarktes

Qualitätskontrolle, Transparenz und Rückverfolgbarkeit bilden die Grundlage für die Bereitstellung hochwertiger und sicherer Lebensmittel. Zur Sicherheit in der Wertschöpfungskette gehört auch, dass die Versorgung im Krisenfall gewährleistet ist – etwa bei Naturkatastrophen. Preisstabilität im Agrarsektor garantiert zudem, dass Verbraucherinnen und Verbraucher angemessene Preise zahlen und Produzenten gerecht entlohnt werden. Hier leistet die BLE als Marktordnungs- und EU-Zahlstelle einen wichtigen Beitrag – bei Bedarf durch Intervention und Lagerhaltung.



Knapp 700.000 Tonnen normpflichtiges Obst und Gemüse werden im Jahr ein- und ausgeführt.

Im EU-weiten Warenverkehr vergibt die BLE Ein- und Ausfuhrlicenzen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Sowohl an Land als auch auf See übernimmt sie eine Vielzahl von Kontrollaufgaben. Damit der Wettbewerb fair bleibt, dämmt sie unlautere Handelspraktiken (UTP) ein. Zur Versorgung im Krisenfall überwacht die BLE die bundesweite Ernährungsnotfallvorsorge.



In der BLE arbeiten mehr als 1.800 Menschen, davon ca. 200 auf See.

Begleitung von Förderprojekten und Bundesprogrammen

Wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen, Innovationen vorantreiben oder die internationale Zusammenarbeit stärken: Als Projektträger begleitet die BLE im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) Forschungsvorhaben von der Idee bis zur Praxisreife und setzt damit Investitionsanreize. Die Vorhaben erstrecken sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft und stellen Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit in den Fokus. Sie umfassen folgende Bereiche:

- » Zukunftsfähige Nutztierhaltung
- » Digitalisierung und künstliche Intelligenz (KI)
- » Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- » Biologische Vielfalt
- » Ländliche Entwicklung
- » Gesunde Ernährung
- » Internationale Zusammenarbeit und Welternährung
- » Verbraucherschutz
- » Nachhaltige Fischerei und Aquakultur
- » Nachhaltige Waldwirtschaft
- » Ökologischer Landbau
- » Ressourcenschonender Pflanzenbau

Die BLE betreut zudem zahlreiche Bundesprogramme des BMLEH. Dazu gehören beispielsweise:

- » das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL)
- » das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULE-plus)
- » das Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung
- » das Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH)
- » Programme zu Digitalisierung und KI in der Land- und Ernährungswirtschaft
- » das Programm zu Innovationsförderung
- » die Ackerbaustrategie (ABS) 2035



**Die BLE bildet aus:
an Land und auf See.**

Informationen für Fachkreise und ein breites Publikum

Unabhängige und wissensbasierte Informationen sind wichtig für eine differenzierte Meinungsbildung. Über eine intensive Kommunikationsarbeit versorgt die BLE die Öffentlichkeit täglich mit aktuellen Informationen. Dazu nutzt sie digitale Formate wie Internetseiten, Newsletter, Online-Workshops und Social-Media-Kanäle ebenso wie Printprodukte und analoge Veranstaltungen, zum Beispiel die Grüne Woche in Berlin.



Mehr als 600 Publikationen über Ernährung und Landwirtschaft stehen unter www.ble-medien-service.de zum Download bereit.

Das „Bundesinformationszentrum Landwirtschaft“ (BZL) kommuniziert fachlich ausgewogen, verlässlich und wissensbasiert über Landwirtschaft - einschließlich Garten- und Weinbau, Sonderkulturen, Fischerei, Imkerei, Ernährungs- und Forstwirtschaft. Das BZL vermittelt ein realistisches Bild, fördert das Verständnis, zeigt Perspektiven auf und lädt zu einem konstruktiven gesellschaftlichen Dialog ein – für eine zukunftsfähige und nachhaltige Landwirtschaft in Deutschland.

Das „Bundeszentrum für Ernährung“ (BZfE) ist das Kompetenz- und Kommunikationszentrum für Ernährungsfragen in Deutschland. Es informiert klar, neutral und wissenschaftlich fundiert über Themen rund ums Essen und Trinken. Das BZfE bietet vielfältige Impulse für den eigenen Essalltag – von der Schwangerschaft bis zum Seniorenalter und fördert so gesundheitsbewusste und nachhaltige Lebensstile.

Darüber hinaus versorgen weitere Einheiten der BLE ihre Zielgruppen mit passenden Informationen zu Themen wie ökologischer Landbau, ländliche Entwicklung oder biologische Vielfalt.



Die BLE ist Verwaltungsdienstleister – zu ihren Kunden zählen auch der Bundestag und das Bundeskanzleramt.

Die Organisation der BLE

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung ist als zentrale Umsetzungsbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat angesiedelt. Sie gliedert sich in eine Zentralabteilung, eine Querschnittsabteilung, vier Fachabteilungen und zwei Stabsstellen.

An den Standorten Bonn, Hamburg, München und Weimar beschäftigt die BLE etwa 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, knapp 200 davon auf See.



Die BLE bereedert 6 Schiffe, die auch in die Arbeit des Maritimen Sicherheitszentrums in Cuxhaven eingebunden sind.

Seit 2023 ist **Dr. Margareta Büning-Fesel Präsidentin** der BLE. Vizepräsident ist **Dr. Matthias Nickel**.

In **Abteilung 1** als Zentralabteilung werden Haushaltsthemen, rechtliche Grundsatzfragen und Personalangelegenheiten gebündelt; ferner sind dort übergreifende Tätigkeiten wie der Innere Dienst, das Management der einzelnen Liegenschaften und der Datenschutz angesiedelt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in **Abteilung 2** kümmern sich um Finanzen – zu denen unter anderem EU-Ländermaßnahmen zählen –, um Verwaltungsdienstleistungen und alles rund um die IT-Netzwerkstruktur



Über 260 IT-Verfahren entwickelt die BLE in einem modernen, hyperkonvergenten Rechenzentrum.

der BLE. Auch der Zahlungsverkehr und die Stammdaten werden in dieser Querschnittsabteilung bearbeitet. Die Zentrale Vergabestelle beschafft Waren und Dienstleistungen nicht nur für das BMLEH und seinen Geschäftsbereich, sondern auch für weitere öffentliche Auftragnehmer. Das Konferenz- und Tagungsmanagement-Team in Abteilung 2 plant Veranstaltungen für das BMLEH und die BLE. Das IT-Team der BLE sorgt für ein sicheres IT-Netzwerk sowie die IT-Ausstattung der Beschäftigten. Es entwickelt und verwaltet zudem Datenbanken und Online-Antragsseiten.

Um Projektförderung, Forschung, Innovationen und Nachhaltigkeit für Mensch, Tier und Pflanze geht es in **Abteilung 3**. Dabei macht die Projektförderung im Auftrag des BMLEH einen großen Teil der Arbeit aus. Das Team des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) arbeitet an Forschung und Informationen zum Ökolandbau. Die Eiweißpflanzenstrategie vernetzt Akteurinnen und Akteure und fördert den Anbau von Leguminosen in



Rund 456 Millionen Euro im Förderbereich bewirtschaftet die BLE jährlich als Projektträger.

Deutschland. Mit biologischer Vielfalt beschäftigt sich das gleichnamige Informations- und Koordinationszentrum (IBV). Ist für bestimmte BMLEH-Maßnahmen weitere Forschung nötig, unterstützt Abteilung 3 bei der

Entscheidungsfindung. Die Abteilung arbeitet darüber hinaus EU-weit und international an Forschungsprojekten.

Abteilung 4 setzt die EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR) um, eine Maßnahme gegen Waldschädigung und illegalen Holzeinschlag. Die BLE prüft, ob Marktteilnehmer und Händler ihre rechtlichen Pflichten erfüllen. So stellt die Behörde sicher, dass in Deutschland Holz, Soja, Kaffee, Palmöl und Kautschuk nur auf den Markt gelangen, wenn für deren Produktion keine Wälder abgeholzt wurden. Zudem beherbergt Abteilung 4 den Prüfdienst der BLE, der in Außenstellen organisiert ist und an Flughäfen sowie auf Märkten die Einhaltung von EU-Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse überwacht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf ländlichen Räumen: Das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) und die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) betreuen Förderprogramme und informieren über die Entwicklung ländlicher Gebiete. Die Abteilung betreut außerdem das Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung.

Die **Abteilung 5** ist zuständig für Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen, insbesondere Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, für Kontrollverfahren – zum Beispiel bei Fleisch-erzeugnissen – und für Fischerei. Sie erteilt Ein- und Ausfuhrlicenzen, bekämpft unlautere Handelspraktiken und betreut Fördermaßnahmen für landwirtschaftliche Güter. Zum Zweck der Preiserfassung beobachtet sie Märkte für Obst und Gemüse und überprüft die Einhaltung der EU-Vermarktungsnormen. Ein großer Bereich ist die Fischerei: Hier arbeitet die BLE unter anderem im Verbund des Maritimen Sicherheitszentrums (MSZ) und bereedert drei Fischereischutzboote und drei Fischereiforschungsschiffe. Zudem nimmt

sie Aufgaben des Fischereirechts und der Fischereikontrolle wahr. Des Weiteren ist die Abteilung 5 für Zulassungen im Ökolandbau, für die Genehmigung von Neuanpflanzungen im Weinbau und für die Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien der Erneuerbare-Energien-Richtlinie verantwortlich. Auch die Ernährungsnotfallvorsorge, die Berichterstattung zur Markt- und Versorgungslage in Deutschland und die Sicherstellung der Ernährung in Krisenlagen zählen zu ihren Aufgaben.

Die **Abteilung 6** bildet die zentrale Kommunikationsdrehscheibe der BLE. Hier wird die gesamte externe Kommunikation gebündelt – von landwirtschaftlichen Fachthemen über Verbraucherinformationen bis hin zur Ernährungskommunikation für alle Lebensphasen. Ziel ist es, Akteurinnen und Akteure der Land- und Ernährungswirtschaft sowie die breite Öffentlichkeit fundiert, verständlich, verlässlich und zielgruppengerecht zu informieren.

Das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) entwickelt und verbreitet Materialien zu Ernährungs- und Lebensmittelthemen sowie zur Ernährungsbildung und -kommunikation. Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) stellt Fachinformationen, Statistiken, Berichte und Bildungsangebote zur Landwirtschaft bereit und macht diese über verschiedene Kanäle zugänglich.

Ergänzt wird die Abteilung durch die Pressestelle sowie das Referat für Behördenkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere zentrale Einheiten sind das Bundeszentrum Weidetiere und Wolf, das Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung, der Nationale Aktionsplan IN FORM sowie die Geschäftsstelle des Sekretariats der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission.

Jahresrückblick 2025

Januar

30 Jahre BLE – Wir feiern Vielfalt

Im Jahr 2025 feierte die BLE ihr 30-jähriges Bestehen. Die umfangreiche Kampagne zum Jubiläum beinhaltete unter anderem ein eigenes Logo, ein Sommerfest für die Beschäftigten und die Jobrotation, bei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andere Fachbereiche kennenlernen konnten. Die eigens eingerichtete Website www.vielfalt.ble.de stellt Meilensteine der vergangenen Jahre vor und zeigt, wie breit gefächert die Arbeit der BLE heute ist.

Sechs Web-Seminare zu entwaldungsfreien Produkten

Mit großem Erfolg führte die BLE sechs Web-Seminare zur EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR) durch. Themen waren beispielsweise Besonderheiten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Auswirkungen auf die nationale Erzeugung von Soja, Rindfleisch und Holz und der Einsatz von Software-Lösungen.

Februar

Aus NQZ wird Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung

Das „Nationale Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule (NQZ)“ wird in „Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung“ umbenannt. Damit verdeutlicht es seine Rolle als prägnante, starke Stimme auf Bundesebene, als Netzwerkpartner und als Austauschplattform für alle, die gemeinsam an der Quali-

tät der Gemeinschaftsverpflegung für Kinder und Jugendliche arbeiten. Die Angebote des Bundeszentrums sind unter www.gemeinsam-gutessen.de zu finden.

4. BZL-Bildungsforum: „Künstliche Intelligenz (KI) in der beruflichen Bildung“



Die Tagung rückte die Chancen und Herausforderungen in den Mittelpunkt, die mit dem Einsatz künstlicher Intelligenz in der beruflichen Bildung verbunden sind. Vorträge gab es unter anderem zum Einsatz von KI im Unterricht und zum Thema „KI und Cybersicherheit“.

Austausch mit kamerunischer NGO zu entwaldungsfreien Produkten

Am 26. Februar empfing die BLE zwei Vertreter der kamerunischen Nichtregierungsorganisation Forêts et Développement Rural (Wälder und ländliche Entwicklung – FODER). Ziel des Treffens war es, sich über die Umsetzung der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte auszutauschen und die Herausforderungen in den Produktionsländern besser zu verstehen.

März

Zucht und Haltung unkupierter Schafe ist möglich – „TWZ-Schaf“ stellte Ergebnisse vor



Mit gezielten Anpassungen in der Fütterung, im Parasiten- und Herdenmanagement und in der Genetik ist die Zucht und tierschutzgerechte Haltung unkupierter Schafe möglich. Dies war das zentrale Ergebnis des Projektes „Tierwohlkompetenzzentrum Schaf“ (TWZ-Schaf) im Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH).

Außergewöhnlicher Besuch für Fischereischutzboot „Seeadler“ im Flensburger Hafen

Die Besatzung des Fischereischutzbootes „Seeadler“ begrüßte im März rund 40 Studenten der Fachschule für Seefahrt Flensburg an Bord. Kapitän Steffen Nöckel erklärte bei einem ausführlichen Bordrundgang inklusive Besuch des Maschinenkontrollraums die Arbeiten im Fischereischutz und informierte über die BLE als Arbeitgeber auf See.

April

Onlineplattform „B&B Agrar“: Nachhaltigkeit in der Berufsausbildung

Plattform B&B Agrar



Der März-Schwerpunkt von B&B Agrar ist da!
Grüne Berufsfelder haben großes Potenzial, eine aktive Rolle bei der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft zu übernehmen. Im aktuellen Themenschwerpunkt der Plattform B&B Agrar werden Ansätze gezeigt, wie eine nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung im Gartenbau, in Hauswirtschaft und Landwirtschaft sowie in der Land- und Baumaschinenbranche unterstützt werden kann und wie sich entsprechende Praktiken in den Betrieben verankern lassen.

[-> ZUM SCHWERPUNKT](#)

Wie kann Nachhaltigkeit in der Ausbildung und im Alltag Grüner Berufe umgesetzt werden? Die neu eingerichtete Plattform „B&B Agrar“ widmet sich diesem wichtigen Themenkomplex. Sie ersetzt die Fachzeitschrift „B&B Agrar“ und ist auf www.bildungsserveragrar.de zu finden.

Mai

Aktionstag „Boden – Wir stehen drauf“ bei der Ausstellung SAVE LAND. UNITED FOR LAND der Bundeskunsthalle

Das BZL beteiligte sich am „Aktionstag Boden“ und zeigte mit Infomaterial und einem interaktiven Mitmach-Stand, wie spannend und vielseitig das Thema „Boden und Landwirtschaft“ ist. In diesem Rahmen unterstützte das BZL die Ausstellung SAVE LAND. UNITED FOR LAND, die am 6. Dezember 2024 in Bonn eröffnet worden war, mit Publikationen und Workshops.

„Lecker und zukunftsfähig – Kitaverpflegung mit Weitblick“

Die BLE bot zum Auftakt der bundesweiten Aktionswoche zum Tag der Kitaverpflegung eine Online-Veranstaltung an. Federführend war das Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung. Im Fokus der Vorträge und Diskussionen stand die Frage, wie ein zukunftsfähiges Verpflegungsangebot trotz oft knapper Ressourcen gelingen kann.

Innovationen live erleben: Die BLE auf den Öko-Feldtagen



Das praktische Erleben stand bei den diesjährigen Öko-Feldtagen im Mittelpunkt. An den Ständen mit den dazugehörigen Parzellen und auf der gesonderten Versuchsfläche wurden KI-Projekte, maschinelle Innovationen und neue Eiweißpflanzen vorgestellt. Im Zelt des BÖL standen aktuelle Projekte zu den Themen Wasser, Pflanzenbau und Wertschöpfungsketten im Mittelpunkt.

Unterrichtsmaterial von BLE-Projekt „JuMenDiKo“ mit Bestnote ausgezeichnet

Das Serviceportal „Verbraucherbildung“ der Verbraucherzentrale Bundesverband hat die im Verbundprojekt JuMenDiKo erarbeiteten Unterrichtsmaterialien mit der Note „sehr gut“ bewertet – die Abkürzung steht für „Junge Menschen in neuen digitalen Konsumrollen: Chancen fördern und Risiken reduzieren. Die BLE hat das Projekt als Träger begleitet.

Juni

2. Deutscher Ernährungstag: Wege zu gutem Essen für Kinder und Jugendliche

Unter dem Motto „Initiativen für gutes Essen für Kinder und Jugendliche“ stellte das BMLEH zusammen mit der BZfE auf dem 2. Deutschen Ernährungstag vielfältige Maßnahmen vor, um insbesondere die jungen Generationen an gesunde Ernährungsgewohnheiten heranzuführen.

BULEplus-Werkstattgespräch: Apps und Lösungen für die ländlichen Räume

Die Plattform „Deutschland.Digital“ bündelt digitale Anwendungen und Beratungsangebote für Kommunen und Landkreise. Bei einem Werkstattgespräch des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) zur Fördermaßnahme „Smarte.Land.Regionen“ konnten Akteure die Plattform kennenlernen.

Juli

Zehn Jahre Bundesprogramm Ländliche Entwicklung: 1.700 Projekte und jede Menge Erfolgsgeschichten



Zum ersten Welttag der ländlichen Entwicklung am 6. Juli zog das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung eine positive Bilanz: 1.700 Projekte wurden mit rund 140,5 Millionen Euro gefördert. Hinter den nackten Zahlen verbergen sich passgenaue Lösungen für die unterschiedlichsten Lebensbereiche – von Mitnahme-Shuttles über Dorf-Apps bis hin zu Mehrfunktionshäusern und Co-Working-Spaces.

NDR berichtet über Nutzhanfkontrolle



Ende Juli begleitete ein NDR-Fernsehteam für die TV-Sendung „Nordmagazin Mecklenburg-Vorpommern“ eine Nutzhanfkontrolle in Iven,

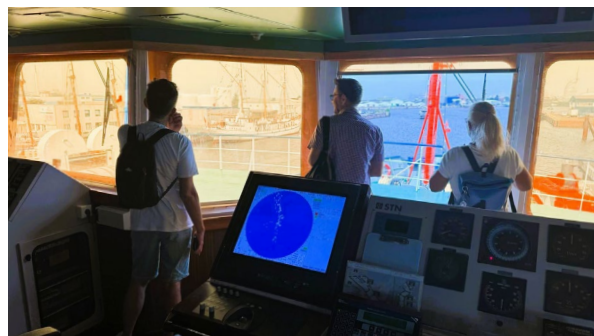
ungefähr 20 Kilometer westlich von Anklam. Jörg Nickel, Prüfer der Hamburger Außenstelle, führte die Kontrolle durch und erklärte dabei die einzelnen Arbeitsschritte. Über den Anbau von Nutzhanf informierte Kristine Fischer, Landwirtin bei der Agrar Produktions- und Verarbeitungs GmbH, auf deren Flächen die robuste Pflanze seit vielen Jahren wächst.

Das 110.000ste Bio-Siegel

Anfang Juli überreichte BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel das 110.000ste Bio-Siegel. Ausgezeichnet wurde damit die Firma OxclusiviA e.K. für ihren Tellicherry-Pfeffer, eine von 19 vielfältigen Pfeffersorten der Engelskirchener Gewürzmanufaktur.

August

SAiL Bremerhaven 2025: Open Ship auf dem Fischereiforschungsschiff „Walther Herwig III“



Gemeinsam mit dem Thünen-Institut präsentierte die BLE vom 13. bis 17. August während der SAiL Bremerhaven mit der „Walther Herwig III“ das größte Fischereiforschungsschiff der Bundesrepublik. Über 3.600 Gäste nutzten das Angebot und informierten sich über Fischereiforschung und das Leben an Bord während einer Forschungsreise.

Bundesminister Alois Rainer zu Besuch in der BLE

Am 28. August besuchte Bundesminister Alois Rainer die BLE in der Deichmanns Aue, um sich persönlich einen Eindruck von unseren Aufgaben und Arbeitsschwerpunkten zu verschaffen. Zwei große und herausfordernde Projekte standen dabei im Mittelpunkt: das Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung und die Umsetzung der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte.

September

Bundesprogramm Energieeffizienz: Projektträgerschaft wechselt nach zehn Jahren zur FNR

13.000 Anträge mit über 10.000 Bewilligungen, 125 Millionen Euro ausgezahlte Fördergelder und eine Einsparung von 2,56 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen in der Landwirtschaft. So lautet die Bilanz des Bundesprogramms zur Steigerung der Energieeffizienz und CO₂-Einsparung in Landwirtschaft und Gartenbau, das die BLE seit 2015 für das BMLEH umgesetzt hat. Zum 1. Oktober 2025 hat die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) die Projektträgerschaft übernommen.

Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung in ZDF-Sendereihe „Besserer goes Schule“

Eine vierteilige Reihe der ZDF-Sendung „besserer“ mit TV-Koch Sebastian Lege befasste sich mit dem Thema Schulessen. Auch das Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung kam in dieser Reihe zu Wort. Wiebke Kottenkamp, Leiterin des Bundeszentrums, wurde hierzu interviewt.

Zum Nachschauen:

www.zdf.de/reportagen/besserer-goes-schule-lege-packts-an-100

Oktober

Besuch aus Luxemburg im BLE-Büro am Frankfurter Flughafen

Fachlicher Austausch über Grenzen hinweg: Im Herbst 2025 besuchte ein Luxemburger Amtskollege das BLE-Büro der Außenstelle München am Frankfurter Flughafen. Dabei wurden die EU-Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse und ihre Anwendung in der Praxis besprochen und bei verschiedenen Kontrollen vor Ort direkt umgesetzt.

Großes Führungstreffen 2025 – Blick in die Zukunft der BLE

Im Oktober kamen die Führungskräfte der BLE inklusive der Referats- und Stabsstellenleitungen zusammen, um die nächsten Schritte zur gemeinsamen Weiterentwicklung der BLE zu besprechen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Diskussion darüber, wie die fünf neu formulierten strategischen Ziele der BLE: die Förderung von Mitarbeitermotivation und -entwicklung, fachlicher Exzellenz, transparenter und zielgruppenorientierter Kommunikation, Effizienz und Partizipation – mit Leben gefüllt und konkret für alle Beschäftigten spürbar umgesetzt werden können.

BZL wird sichtbarer – LinkedIn-Kanal gestartet

Das BZL hat seine digitale Kommunikation erweitert und ist nun mit einem eigenen Auftritt auf LinkedIn vertreten. Ziel ist es, Akteurinnen

und Akteure aus Landwirtschaft, Forschung, Beratung und Politik sowie die interessierte Öffentlichkeit noch gezielter mit aktuellen Informationen zu versorgen und den direkten Austausch in der Branche zu fördern. Der LinkedIn-Kanal ist ab sofort unter folgendem Link erreichbar:

www.linkedin.com/showcase/bundesinformationszentrum-landwirtschaft

November

Von der Forschung in den Handel: Neue allergikerfreundliche Äpfel

Im Rahmen des Forschungsprojektes „All-Arm – Züchtung allergenarmer Äpfel“ wurden die ersten von der Europäischen Stiftung für Allergieforschung (ECARF) als allergikerfreundlich zertifizierten Apfelsorten entwickelt. Die beiden Sorten sind unter dem gemeinsamen Dachmarkennamen „Pompur“ im Handel erhältlich. Die BLE hat das Forschungsprojekt begleitet.

Zukunftsaufgabe Genbanken: Wie Ressourcen künftig gesichert werden



Klimawandel, Digitalisierung und demografischer Wandel machen den Erhalt der

Artenvielfalt dringlicher denn je. Rund 80 Vertreterinnen und Vertreter von Genbanken und Botanischen Gärten, aus Züchtung, Politik und Praxis erarbeiteten im BMLEH in Bonn Antworten auf die Frage, wie genetische Ressourcen künftig bewahrt und zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt werden können.

Drei BLE-Projekte gewinnen „DLG-Agrifuture Concept Winner Award“

Auf der Agrarmesse AGRITECHNICA wurden visionäre landtechnische Pionierarbeiten mit dem „DLG-Agrifuture Concept Winner Award“ ausgezeichnet. Die BLE begleitete drei der acht nominierten Projekte als Träger. Das Projekt „FieldDataSync“ aus dem Digitalisierungsbereich sowie die Projekte „BeA“ und „soil-4climate“ aus dem Innovationsförderungsprogramm der BLE sind unter den Gewinnern.

Dezember

Neues Lernportal für Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe gestartet

Das BZfE-Lernportal für Lehrkräfte bietet ein breites Spektrum an Inhalten – von grundlegenden Fragen der gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Ernährung über die Vermittlung praxisbezogener Ernährungskompetenzen bis zu methodischen und didaktischen Ansätzen für eine wirksame Unterrichtsgestaltung. Aktuelle, praxisorientierte Fragen werden hier in kurzen Lernbausteinen beantwortet.

Im Fokus



Ressourcenschonung und Klimaschutz in der Landwirtschaft

In Zeiten des Klimawandels ist eine nachhaltige Landwirtschaft der Schlüssel für eine zukunftsfähige Nahrungsmittelproduktion. Durch die effiziente Nutzung von Wasser, Boden und Energie helfen die Landwirte, diese wertvollen Ressourcen auch für künftige Generationen zu bewahren. Mit einer ressourcenschonenden Arbeitsweise leisten sie gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Innovative Ansätze und praxiserprobte, konkrete Lösungen helfen ihnen dabei. Mit ihren Fördermaßnahmen hat die BLE auch im Jahr 2025 dazu beigetragen, entsprechende Innovationen auf die Betriebe zu tragen.

Forschung für den Klimaschutz und das Tierwohl



Projekt EmiMod mit Messtechnik im Auslaufbereich eines Schweinestalls.

In vielen Förderprogrammen des BMLEH, die von der BLE als Projektträger betreut werden,

steht der Klimaschutz im Fokus. Ein Beispiel ist das Verbundvorhaben „Weiterentwicklung von Methoden zur Erfassung, Modellierung und Beurteilung des Emissionsgeschehens in

Nutztierställen“ (EmiMod). Es befasst sich mit klima- und gesundheitsrelevanten Gasen in Auslaufställen in der Schweine- und Milchkuhhaltung. Ziel ist es, die Emissionen in tierwohlgerichten Ställen künftig kostengünstiger und mit geringerem Messaufwand zu beurteilen. Hierfür soll die bisherige Untersuchungsmethodik vereinfacht und vereinheitlicht werden. Auf einem Projekttreffen in Oldenburg im April 2025 wurde ein Überblick über die Fortschritte im Projektverlauf sowie die unterschiedlichen Messmethoden und -verfahren gegeben.

Den Ansatz, klima- und gesundheitsrelevante Gase in der Tierhaltung zu vermindern, verfolgt auch das Verbundvorhaben „Reduzierte Emissionen und mehr Tierwohl durch saubere, attraktive Bodenflächen in Außenklimaställen und Ausläufen in der Schweinehaltung“ (RETsaBAAS). Mit Hilfe von Kameras und intelligenter Auswertungssoftware sollen Verschmutzungen ermittelt und durch autonome Entmistungssysteme entfernt werden. Zudem wird durch eine automatisierte Einstreuanlage Stroh als Einstreu und zur Beschäftigung der Tiere ausgebracht. Ziel ist es, die Technik so zu optimieren, dass sie das natürliche Verhalten der Tiere berücksichtigt und dabei Einstreu und Entmistung zeitlich so gesteuert werden, dass insgesamt weniger Emissionen – vor allem Ammoniak – anfallen.

Das Verbundprojekt „Rinderinnovationshub für effiziente Forschung, praxisnahe Weiter-



entwicklung und nachhaltigen Wissenstransfer von Methoden des ‚Digital Farming‘ durch Nutzung von Breitbandinfrastruktur zur Verbesserung des Tierwohls, Umwelt- und Klimaschutzes in Schleswig-Holstein“ (RindforNet_SH) konzentriert sich auf Milchviehbetriebe. Ziel ist es, die Klimawirkung der Betriebe zu optimieren und zugleich die Tiergesundheit und das Tierwohl zu steigern. Hierfür werden in Praxisbetrieben über eine einheitliche Erhebung und Verarbeitung von Daten vollständige Klimabilanzen erstellt. Auf Basis der erhobenen Daten kann das Emissionsminderungspotenzial einzelner Maßnahmen und verschiedener Kombinationen ermittelt und in Seminaren und Coachings an die Betriebe weitergegeben werden. Durch ein digitales Weidemanagement wird zudem eine nachhaltige und ressourceneffiziente Weidenutzung gefördert. Dabei messen ausgewählte Sensortechnologien die Menge und den Futterwert des Weideaufwuchses und überwachen das Tierverhalten auf der Weide.

Rückenwind für Klimaschutz im Pflanzenbau

Die Pflanzenproduktion spielt eine zentrale Rolle im Klimaschutz. Einerseits ist sie selbst von den Folgen des Klimawandels wie Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse betroffen; andererseits kann sie aktiv dazu beitragen, Treibhausgasemissionen zu senken.

Maßnahmen wie eine reduzierte Bodenbearbeitung, der Anbau von Zwischenfrüchten und der Humusaufbau verbessern die Bodenfruchtbarkeit und binden gleichzeitig Kohlenstoff im Boden. Auch der gezielte Einsatz von Düngemitteln trägt erheblich zum Klimaschutz bei. Durch bedarfsgerechte Düngung werden Stickstoffverluste und die Freisetzung des besonders klimawirksamen Lachgases reduziert. Zusätzlich gewinnen organische Düngemittel und Leguminosen an natürlicher Stickstoffquellen an Bedeutung. Der Anbau klimaangepasster Sorten, der Einsatz vielfältiger Fruchtfolgen und die Präzisionslandwirtschaft helfen, Erträge zu sichern und die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln zu verringern. Eine ressourcenschonende Pflanzenproduktion schützt somit nicht nur die Umwelt und das Klima, sondern stärkt auch langfristig die wirtschaftliche Stabilität des Landwirtschaftssektors.

Im Jahr 2025 betreute die BLE als Projektträger eine Vielzahl von Forschungsprojekten, die sich auf emissionsmindernde Anbau-

verfahren und Technologien, die Züchtung klimaresistenter Kulturarten, optimiertes Düngemanagement, die klimaschonende Bodenbearbeitung und die Verbesserung der Stickstoffeffizienz im Pflanzenbau fokussieren. Hierzu zählen vor allem die „Ackerbaustrategie 2035“, das Forschungs- und Innovationsprogramm „Klimaschutz in der Landwirtschaft“, die „Eiweißpflanzenstrategie“ und das „Programm zur Innovationsförderung“.

Im Rahmen der Ackerbaustrategie 2035 werden unter anderem Modell- und Demonstrationsvorhaben zu klimafreundlichen Innovationen durchgeführt. Die neuen Technologien und Verfahren werden auf Praxisbetrieben getestet. Durch verschiedene Methoden des Wissenstransfers werden die Ergebnisse in die breite Praxis getragen.

Fördermittel für den Klimaschutz

Laut der jüngsten Abfrage unserer Klimakoordinationsstelle zu laufenden Projekten und aktuellen Bekanntmachungen, die in Trägerschaft der BLE liegen, beträgt die Bewilligungssumme für Projekte mit Klimaschutz-Bezug im Jahr 2025 rund 275 Millionen Euro. Dabei sind alle geförderten Bereiche eingeschlossen, also Tierhaltung, Pflanzenbau und Ernährung.

„Das Bundesprogramm Energieeffizienz ist ein Motor der Energiewende im Agrarsektor“



Jens Stalter

Leiter des Referats „Kontaktstelle Marktbeteiligte, Verbände und Organisationen, begründete Bedenken“.

Über zehn Jahre hat die BLE das Bundesprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz und CO₂-Einsparung in Landwirtschaft und Gartenbau begleitet. Im Interview blickt Jens Stalter, Leiter des Referats „Kontaktstelle Marktbeteiligte, Verbände und Organisationen, begründete Bedenken“, zurück – und nach vorn.

Herr Stalter, wie lautet Ihre persönliche Bilanz zu zehn Jahren Bundesprogramm Energieeffizienz, für dessen Umsetzung Sie in der BLE in Leitender Position verantwortlich waren?

Die BLE hat das Bundesprogramm Energieeffizienz 2015 im Auftrag des BMLEH aufgebaut und seitdem stetig weiterentwickelt und begleitet. Schon früh hat das Programm durch real umgesetzte und messbare Energie- und CO₂-Einsparungen überzeugt. Daher wurde es auch in den Klimaschutzplan 2030, das Sofortprogramm 2022 und das Klimaschutzprogramm 2023 der Regierung aufgenommen.

Die Ergebnisse sprechen für sich: rund 13.000 Anträge, über 10.000 bewilligte Projekte und 125 Millionen Euro ausgereichte Fördermittel. Durch die laufenden Vorhaben konnten bereits 2,56 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen in Landwirtschaft und Gartenbau eingespart werden, das entspricht der jährlichen Kohlenstoffbindung von etwa 171 Millionen Bäumen, also einer Fläche größer als das Saarland. Diese Zahlen zeigen, wie wirksam das Programm ist und welchen Beitrag es zur Energiewende leistet.

Was waren die größten Herausforderungen? Und worauf sind Sie besonders stolz?

Der BLE ist es gelungen, Prüf- und Bewilligungsprozesse kontinuierlich zu verschlanken, um hohe Antragszahlen in kurzen Zeitfenstern zu bewältigen. Schon ab 2018, also



lange vor der Corona-Krise, haben wir Vermerke und Verfügungen digital ausgetauscht, gemeinsame Laufwerke genutzt und die E-Akte über den eigentlichen Zweck hinaus als abteilungsübergreifendes Workflow-System eingesetzt. Möglich war dies nur durch engagierte Kolleginnen und Kollegen, die im engen und wertschätzenden Austausch stets effiziente Lösungen entwickelt haben.

Herausfordernd und zugleich bereichernd war die große Bandbreite der Fördergegenstände. So wurden über 2.200 Energieberatungen gefördert, aber auch rund 1.800 Reifendruckregelanlagen für Traktoren. Dadurch war es möglich, den Einsatz des Energieträgers Diesel deutlich zu reduzieren. Dieses Ziel wird seit 2020 durch die Förderung klimaschonender Traktoren mit Biomethan- oder Elektroantrieb unterstützt. Hinzu kommen etwa 500 Fotovoltaik- und Heizungsanlagen auf Basis er-

neuerbarer Energien sowie rund 600 energieeffiziente Pumpen und Energieschirme für Gewächshäuser. Die hohe Investitionsbereitschaft der Betriebe hat gezeigt, dass Förderprogramme entscheidend dazu beitragen, Hemmnisse abzubauen und klimafreundlichere Technologien der nächsten Generation in die Praxis zu bringen – trotz deutlicher Mehrkosten.

Warum ist das Programm so wichtig, dass es nach 2025 außerhalb der BLE fortgeführt wird?

Seit Oktober 2025 wird das Bundesprogramm Energieeffizienz von der Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe (FNR) fortgeführt. FNR und BLE sind beide erfahrene Projektträger im Ressortbereich des BMLEH. Für Zuwendungsempfänger und Antragsteller bleibt bis auf die neue Anlaufstelle alles wie bisher.

Das Bundesprogramm ist weit mehr als eine Fördermaßnahme – es ist ein Motor der Energiewende im Agrarsektor. Es unterstützt Betriebe beim Umstieg auf klimafreundliche Technologien und resiliente Systeme und stärkt damit die Zukunftsfähigkeit von

Landwirtschaft und Gartenbau. Millionen eingesparte Tonnen CO₂ und tausende modernisierte Betriebe zeigen, dass technischer Klimaschutz und Landwirtschaft erfolgreich zusammengehen können.

Smarte, nachhaltige Innovationen – die BLE auf der AGRITECHNICA 2025

Vom 9. bis 15. November 2025 präsentierte die BLE auf der Landtechnikmesse AGRITECHNICA in Hannover Ergebnisse aus 20 Forschungs- und Innovationsprojekten. Im Fokus standen dabei digitale, ressourcenschonende und klimafreundliche Lösungen, die die Landwirtschaft zukunftsfähig machen.

Wie smarte Technologien zur nachhaltigen Transformation des Agrarsektors beitragen können, erfuhren die Messebesucher anhand der präsentierten Beispiele aus dem Innovationsförderungs-Programm der BLE. Zu den Highlights zählten ein vollelektrischer Kleintraktor mit Batterieschnellwechselsystem („FlexE-Tractor“), ein KI-basiertes Multisensorsystem zur teilflächenspezifischen Bewirtschaftung von Böden („soil4climate“) und eine innovative Technik zum Beikrautmanagement während des Mähdruschs („BeA“).

Auch der Schutz des Wassers und anderer natürlicher Ressourcen spielte beim Messeauftritt der BLE eine zentrale Rolle. Am Stand des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) wurden praxisnahe Maßnahmen zur wasserschonenden Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen vorgeführt. Dabei wurde anhand digitaler Monitoring- und Bewässerungssysteme gezeigt, wie moderne

Sensorik, Satellitentechnik und datenbasierte Auswertungen zu einer effizienteren Wassernutzung beitragen können.

In insgesamt zwölf Fachforen informierten sich die Messegäste über aktuelle Entwicklungen zu Digitalisierung, künstlicher Intelligenz und datenbasierten Entscheidungshilfen im Pflanzenbau. Hier präsentierten Vertreterinnen und Vertreter der sogenannten Zukunftsbetriebe und -regionen und der „Experimentierfelder“ ihre Ansätze zur digitalen Transformation. Interaktive Formate wie Virtual-Reality-Demonstrationen, Drohnenanwendungen und digitale Simulationswerkzeuge machten die Technologien unmittelbar erlebbar.

Im Rahmen der Ackerbaustrategie stellte die BLE zudem Projekte zum präzisen Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln sowie zur Entwicklung von Schaderregemodellen vor. Live-Präsentationen veranschaulichten, wie innovative Verfahren die Effizienz der eingesetzten Mittel steigern und Umweltbelastungen reduzieren können.

Großes Interesse fand das Projekt „Web-Man“. Dahinter verbirgt sich ein webbasiertes Nährstoffmanagementsystem für den ökologischen

Landbau. Die Anwendung unterstützt Praxis und Beratung bei der Planung und Bilanzierung des Düngemiteleinsatzes und der Optimierung betrieblicher Nährstoffkreisläufe. Dank offener Schnittstellen lässt sie sich in bestehende digitale Systeme integrieren.

Schließlich präsentierte die BLE auch mehrere Vorhaben aus dem Förderschwerpunkt „Klimaschutz in der Landwirtschaft“. Diese reichten von der drohnengestützten Aussaat von Zwischenfrüchten über die Akzeptanz

klimafreundlicher Traktorantriebe bis hin zu digitalen Anwendungen zur einzelbetrieblichen Klimagasbilanzierung und zur Steigerung der Energieeffizienz landwirtschaftlicher Maschinen.

Mit ihrem Auftritt auf der AGRITECHNICA 2025 unterstrich die BLE ihre zentrale Rolle bei der Förderung von Innovation, Digitalisierung und Klimaschutz in der Landwirtschaft sowie beim erfolgreichen Transfer von Forschungsergebnissen in die landwirtschaftliche Praxis.

Der FlexETractor: Flexibler Akkuwechsel und intelligentes Energiemanagement



Bundesminister Alois Rainer
im Onox-E-Traktor auf der Agritechnica in Hannover.

„FlexETractor“ ist ein erfolgreiches Projekt der BLE-Innovationsförderung mit breiter Reso-

nanz in der Öffentlichkeit. Es zog nicht nur bei einer Vielzahl von Messeauftritten prominenten Besuch an, etwa Bundesagrarminister Alois Rainer auf der AGRITECHNICA 2025; auch zahlreiche Medien haben das Projekt aufgegriffen.

Der im Rahmen des Projektes entwickelte Kleintraktor des Start-ups Onox setzt neue Maßstäbe in der Landwirtschaft. Durch seine flexible Batteriearchitektur unterscheidet er sich wesentlich von herkömmlichen Traktoren. Statt einer fest verbauten Batterie setzt der Traktor auf vier separate Lithium-Eisen-Phosphat-Akkus mit jeweils rund 30 kWh Kapazität. Diese Akkus können je nach Bedarf zusammen-

geschaltet werden, um die Leistung des Traktors zu erhöhen. Das herausragende Merkmal des Systems ist der schnelle Batteriewechsel. Entladene Akkus können innerhalb weniger

Minuten gegen vollgeladene Einheiten ausgetauscht werden. Dies gewährleistet einen nahezu ununterbrochenen Betrieb. Die Akkus können außerdem als Zusatzgewichte an verschiedenen Stellen des Traktors platziert werden. Ihre Robustheit garantiert eine zuverlässige Leistung auch unter den anspruchsvollen Bedingungen der Landwirtschaft.

Das kluge Energiemanagementsystem sorgt dafür, dass der Traktor jederzeit einsatzbereit ist. Hierfür wird die auf dem Hof erzeugte Solarenergie genutzt. Dabei entscheidet das System automatisch, wann und wie schnell die

Akkus geladen werden. Ein weiteres Highlight ist, dass überschüssige Solarenergie gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt genutzt werden kann – etwa nachts oder im Winter. Durch seine Funktion als flexibler Energiespeicher trägt das System nicht nur zur Energieeffizienz im Betrieb bei, sondern stabilisiert auch das ländliche Stromnetz. Die Serienproduktion, zehn Stück, ist für 2027 vorgesehen. Der im Rahmen des Projektes entwickelte Traktor wurde mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2026 ausgezeichnet und ist für den IF Design Award nominiert.

Zwei Tage, viele Perspektiven: So stärkt das BZL die landwirtschaftliche Beratung



Isabelle Hirsch
Mitarbeiterin im Referat „Fachkommunikation Landwirtschaft“.

Anfang Dezember 2025 trafen sich Beratungskräfte im Landwirtschaftszentrum Eichhof im hessischen Bad Hersfeld, um über aktuelle

Herausforderungen der Landwirtschaft zu diskutieren. Im Interview berichtet Isabelle Hirsch, Mitarbeiterin im Referat „Fachkommunikation Landwirtschaft“, über die Tagung und erklärt, warum der interdisziplinäre Austausch von Fachkräften so wichtig ist.

Frau Hirsch, was ist das Besondere an der BZL-Beratertagung?

Die BZL-Beratertagung richtet sich an alle Akteurinnen und Akteure in der Agrarbranche, insbesondere an landwirtschaftliche Beratungskräfte. Auf unseren Tagungen kommen Menschen mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten aus ganz Deutschland zusammen, wodurch sehr unterschiedliche Perspektiven miteinander geteilt werden. Diesen fachübergreifenden und überregionalen Austausch gibt es nur bei uns. Er sorgt stets für intensive Diskussionen, ob in den Kleingruppen, auf dem Podium oder abends beim Get-together.

ther. Dabei ist uns neben der Praxisnähe wichtig, dass sowohl Themen aus dem Pflanzenbau als auch aus der Tierhaltung zur Sprache kommen. Hierzu laden wir auch Landwirtinnen und Landwirte ein, die von ihren Perspektiven und Erfahrungen berichten. Abgerundet wird die Veranstaltung stets durch eine Betriebsbesichtigung – oder, wie in diesem Jahr, eine Führung über den Eichhof, bei der sowohl eine Agroforstanlage als auch emissionsarme Schweineställe besichtigt wurden.

Die diesjährige Tagung stand unter dem Motto „Umwelt- und ressourcenschonende Praxisansätze für die Landwirtschaft“. Warum dieses Thema?

Bei der Arbeit in der Fachkommunikation Landwirtschaft im BZL sind wir täglich im Kontakt mit Themen, die die landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigen. Einen großen Raum nimmt dabei die Frage ein, wie die Landwirtschaft den zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen begegnen kann. Es geht einerseits um Anpassungen in der Flächennutzung und Tierhaltung und andererseits um den bewussten Umgang mit Ressourcen, um die Landwirtschaft möglichst produktiv und zugleich nachhaltig gestalten

zu können. Das Thema unserer diesjährigen Tagung spiegelt die ganze Bandbreite der Themen wider, mit denen sich die Landwirtinnen und Landwirte befassen. Zudem ergänzt es sich gut mit den Fokusthemen der BLE.

Wird es auch 2026 wieder eine BZL-BeraterTagung geben?

Die Antwort ist ganz klar: Ja, wir möchten auch 2026 wieder eine BZL-BeraterTagung anbieten. Über dieses Format ermöglichen wir einen deutschlandweiten Austausch von Fachleuten, die sich so in ihrem Alltag nicht begegnen würden. Insbesondere der persönliche Kontakt wird sehr geschätzt. Das Format Lunch-to-Cake, also zweitägig von Mittag bis Nachmittag, ermöglicht eine An- und Abreise an den Tagungstagen. Und das Feedback der Teilnehmer zeigt, dass wir den Bedarf treffen: „Vielen Dank für die gelungene BeraterTagung gestern auf dem Eichhof – es war ein super Austausch und fachlich sehr spannend für mich.“ Oder: „Sowohl die behandelten Themen als auch der Austausch mit den Kollegen waren für mich sehr wertvoll.“ Diese positive Resonanz motiviert uns sehr, und wir freuen uns bereits auf die BZL-BeraterTagung 2026.

Unterstützung für Energiewende und Klimaschutz in ländlichen Räumen

Die ländlichen Räume befinden sich in einem Transformationsprozess. Dies gilt auch für die Entwicklung erneuerbarer Energien, den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Hier hat – neben Aktivitäten der Kommunen – vor allem die LEADER-Förderung Regionalentwicklungsprozesse angestoßen.

Auf einer Veranstaltung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) im April 2025 mit dem Titel „LEADER meets kommunalen Klimaschutz“ wurde den 240 Teilnehmer deutlich, dass LEADER-Regionalmanagements und kommunale Klimaschutzmanagements

wichtige Verbündete sind, wenn es darum geht, den Klimaschutz vor Ort voranzubringen.

Bei der Veranstaltung ging es insbesondere um Sensibilisierung, um die Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern und um regionale Wertschöpfung. Dabei wurden kommunale Gestaltungsmöglichkeiten beleuchtet, und zwar sowohl in Form inter-kommunaler Kooperation als auch durch Unterstützung von Dritten. Dies sind häufig Nichtregierungsorganisationen, öffentliche Einrichtungen und Netzwerke wie das Bündnis Bürgerenergie e. V., die Energieagenturen der Länder oder Länder- und Regionalnetze der deutschen Bürgerenergiegemeinschaften. Auch 2026 haben die Akteure die Möglichkeit, sich zu diesen Themen auszutauschen – beim zweiten Workshop „LEADER meets Klimaschutz“.

Neben diesem Workshop bot die DVS im Jahr 2025 zahlreiche weitere Informations- und Austauschformate zum Thema an, etwa Schulungen und Exkursionen. Dabei greifen Veranstaltungen wie die DVS-Reihe „Erste Schritte zum Bürgerenergieprojekt“ oder der Workshop „Mit interkommunalen Unternehmen die regionale Energiewende gestalten“ fachlich ineinander, führen Themen in wechselnden Formaten fort und zeigen neue Entwicklungen und gute, übertragbare Praxisbeispiele auf. Außerdem bieten sie Zugang zu kompetenten Akteuren und aktuellen Fördermöglichkeiten.

Um diesen Zugang weiter zu erleichtern, hat die DVS auf ihrer Website unter der Rubrik „Erneuerbare Energien“ Akteure und Netzwerke von Bund und Ländern gebündelt und kurz charakterisiert. Auch finden sich dort Leitfäden und Beratungsangebote sowie finanzielle Teilhabemöglichkeiten über Bundes- und Landesgesetzgebungen. Eine Projekt-sammlung ergänzt das Angebot und zeigt, wie LEADER eine Energiewende voranbringen kann, die von Kommunen und Bürgerinnen und Bürgern getragen wird. Dabei gibt es ganz unterschiedliche Konstellationen: Einige der Unternehmen beraten ihre Gesellschafter bei der Planung und Umsetzung von Energieprojekten, andere entwickeln Regionalstrommodelle oder treten als Beteiligungsgesellschaft oder Betreiber von Wind-, Fotovoltaik- oder Wärmeprojekten auf.

Das eigene Projektumfeld zu kennen und sich über dessen Potenziale und Hürden im Klaren zu sein, trägt entscheidend zum Projekterfolg bei. Viele Analysen haben zum Beispiel gezeigt, dass Kommunen und Kirchen als Flächeneigentümer oder Multiplikatoren, aber auch als potenzielle Kunden eine wichtige Rolle bei Energieprojekten spielen. Der gemeinsame Blick auf diese Akteurslandschaft erleichtert den Start von Bürgerenergieprojekten, und genau hierfür bringt die DVS die Akteure zusammen.

Vom nachhaltigen Flugkraftstoff bis zur Betrugsbekämpfung: die Arbeit der BLE im Bereich Biomasse

Im Jahr 2025 leistete die BLE entscheidende Beiträge zur Umsetzung der europäischen und

nationalen Vorgaben im Bereich der nachhaltigen Biomasse.



Studienbesuch einer ukrainischen Delegation im Rahmen von TAIEX.

Nachweise für nachhaltige Flugkraftstoffe in der BLE-Datenbank „Nabisy“

Im Rahmen des EU-Klimapakets „Fit for 55“ unterstützt die Verordnung zur Gewährleistung gleicher Wettbewerbsbedingungen für einen nachhaltigen Luftverkehr (ReFuelEU Aviation) den verstärkten Einsatz nachhaltiger Flugkraftstoffe. Im Berichtsjahr wurden für 15 Hersteller von HEFA-Kraftstoffen (Hydroprocessed Esters and Fatty Acids – Wasserstoffverarbeitete Ester und Fettsäuren) die erforderlichen Zertifikate vorgelegt. Damit konnte die Grundlage geschaffen werden, um in der BLE-Datenbank „Nachhaltigkeit – Biomasse – System“ (Nabisy) entsprechende Nachhaltigkeitsnachweise auszustellen und so die schrittweise Erhöhung des Anteils nachhaltiger Flugkraftstoffe (Sustainable Aviation Fuels, SAF) im Luftverkehr zu ermöglichen.

Studienbesuch einer ukrainischen Delegation im Rahmen von „TAIEX“

Darüber hinaus engagierte sich die BLE im internationalen Wissens- und Erfahrungsaustausch. Auf Anfrage der Europäischen Kommission organisierte sie im Juni 2025 im Rahmen des Programms „Technical Assistance and Information Exchange“ (TAIEX) einen dreitägigen Studienbesuch für eine ukrainische Delegation. Vertreterinnen und Vertreter der Staatlichen Agentur für Energieeffizienz und Energieeinsparung der Ukraine sowie des ukrainischen Energie- und Finanzministeriums erhielten dabei einen umfassenden Einblick in die nationale Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie, die rechtlichen Grundlagen der nachhaltigen Biomasseerzeugung und die Überwachungs- und Kontrollmechanismen. Ergänzt wurde das Programm durch Besuche bei Zertifizierungsstellen und Anbietern von Zertifizierungssystemen.



Bedeutende Erfolge in der Betrugsbekämpfung

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der BLE lag auf der Betrugsbekämpfung. In enger Zusammenarbeit mit dem Prüfdienst und in intensivem Austausch mit europäischen und internationalen Behörden konnten im Berichtsjahr mehrere Fälle vorsätzlich falscher Angaben bei der Nachhaltigkeitszertifizierung aufgedeckt werden. In der Folge wurden Zertifikate entzogen und die betroffenen Unternehmen von den Zertifizierungssystemen ausgeschlossen. Diese Maßnahmen tragen maßgeblich dazu bei, die Glaubwürdigkeit der nachhaltigkeitsbezogenen Überwachungs- und Kontrollstrukturen zu sichern.

Erfahrungsbericht zur nationalen Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie

Ende 2025 veröffentlichte die BLE den Erfahrungsbericht zur Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie in Deutschland für das Jahr 2024. Dieser informiert über in Verkehr gebrachte Biokraftstoffe sowie über den Einsatz von Biobrennstoffen in der Stromerzeugung. Dabei hat sich gezeigt, dass das Volumen biobasierter Kraft- und Brennstoffe im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr insgesamt zwar leicht zurückgegangen ist; dennoch konnten im Vergleich zum Einsatz fossiler Kraftstoffe Treibhausgaseinsparungen in Höhe von 96 Prozent erzielt werden. Der Trend zum Einsatz von Abfällen und Reststoffen setzte sich 2024 fort: Aus diesen Ausgangsstoffen wurden rund zwei Drittel der Biokraftstoffe hergestellt. 70 Prozent der in Deutschland eingesetzten Biokraftstoffe wurden innerhalb der Europäischen Union produziert.

Die BLE im Wandel



Gemeinsam Veränderung gestalten und Zukunft denken. Die neue Strategie der BLE

Im Jahr 2025 haben wir uns umfassend mit der strategischen Weiterentwicklung der BLE befasst. In einem partizipativen Prozess mit unseren Führungskräften, der mehrere Workshops und interaktive Dialogformate umfasste, haben wir eine neue Mission, Vision sowie Strategie erarbeitet.

Blick in die Zukunft der BLE – die neuen strategischen Ziele

Die strategischen Ziele beschreiben, was wir in den kommenden fünf Jahren erreichen wollen, um unsere Vision und Mission (siehe Abbildungen) zu verwirklichen. Sie setzen klare

Schwerpunkte und Prioritäten für unsere Arbeit.

1. Mitarbeitermotivation und -entwicklung

Wir bieten ein Arbeitsumfeld, das die Motivation und Zufriedenheit aller fördert. Mit gezielter fachlicher und persönlicher Entwicklung sichern wir Kompetenz und Engagement, schaffen Perspektiven und stärken die langfristige Bindung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2. Fachliche Exzellenz und Wissenstransfer

Wir bringen unser Fachwissen in den gesellschaftlichen Diskurs ein und agieren als Impulsgeber für zukunftsfähige und nachhaltige Lösungen.



3. Externe und interne Kommunikation

Wir kommunizieren transparent, zielgruppenorientiert und fachlich fundiert. Hierbei setzen wir auf moderne, dialogorientierte Kommunikationsformate, um unsere Zielgruppen wirkungsvoll zu erreichen.

4. Effizienzsteigerung und Optimierung der Prozesse

Wir gestalten Abläufe effizient und resilient, verbessern sie kontinuierlich und nutzen Synergien für eine ressourcenschonende und zielgerichtete Aufgabenwahrnehmung. Dabei setzen wir aktiv auf die Chancen des digitalen Wandels.

5. Agilität und Partizipation

Wir begegnen Herausforderungen proaktiv, arbeiten eng mit unseren Stakeholdern zusammen und reflektieren unser Handeln regelmäßig.

Konkretisierung unseres Wegs – Acht Handlungsschwerpunkte

Unsere strategischen Ziele werden nun im weiteren Verlauf in acht Handlungsschwerpunkten konkretisiert. Jeder dieser Schwer-

punkte bündelt ein wichtiges Thema der BLE und veranschaulicht, wie wir unsere strategischen Ziele in die Praxis umsetzen. Die Handlungsschwerpunkte dienen als Orientierung, schaffen Transparenz und machen deutlich, worauf wir unseren Fokus legen werden.

Die Handlungsschwerpunkte lauten:

- » Digitalisierungsstrategie der BLE
- » IT-Strategie der BLE
- » Personalstrategie der BLE
- » Kommunikationsstrategie der BLE
- » Leitlinie für Führung und Zusammenarbeit in der BLE
- » Strategie mit Blick auf Resilienz und Risikomanagement
- » Strategie der BLE als Projektträger
- » Strategie zur Zukunft des BLE-Seebetriebs

Im Rahmen eines großen BLE-Führungstreffens hat Ende des Jahres 2025 ein erster Auftakt zur weiteren Arbeit an den acht Handlungsschwerpunkten stattgefunden. Die Arbeit wird im Jahr 2026 in einem transparenten Prozess fortgeführt.

Weichenstellung im digitalen Wandel

Die öffentliche Verwaltung befindet sich in einer tiefgreifenden Veränderungsphase. Um diese Veränderung als verlässliche Bundesbehörde mitzugestalten, treibt die BLE ihren eigenen digitalen Wandel konsequent voran. Die Basis dafür ist ein dezidiertes Governance-Konzept, das Innovation mit staatlicher Souveränität verbindet.

Effizienz, optimierte digitale Prozesse und die Verfügbarkeit von Daten sind in einer Zeit globaler Krisen, komplexer werdender Abläufe und vielfältiger Interaktionen das Rückgrat einer modernen Verwaltung. Die Anforderungen an Präzision und Geschwindigkeit der Arbeitserledigung sind massiv gestiegen. Der digitale Wandel der BLE ist daher kein

Selbstzweck, sondern die Voraussetzung dafür, Aufgaben unter veränderten Vorzeichen dauerhaft effizient erfüllen zu können. Wir verstehen Digitalisierung als Möglichkeit, begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen verantwortungsbewusst und ausgewogen einzusetzen, bürokratische Hürden abzubauen und die Interaktion mit unseren Akteurinnen und Akteuren zukunftsfähig zu gestalten.

Governance in der Praxis: drei Säulen der Steuerung

Um die Vielzahl der Digitalisierungsprojekte zielgerichtet zu steuern, setzt die BLE auf ein robustes Governance-Konzept. Dieses Rahmenwerk ist der ordnungspolitische Kern des digitalen Wandels und wird durch drei zentrale Säulen getragen, die eine Brücke zwischen Strategie und operativer Facharbeit schlagen:

Die Steuerungsgruppe (Leitungsebene): Hier liegt die strategische Richtlinienkompetenz. Besetzt durch die Leitungsebene der BLE, stellt dieses Gremium sicher, dass die digitale Transformation fest in der Behördenstrategie verankert ist. Sie priorisiert Ressourcen und trifft Grundsatzentscheidungen, um die BLE als Ganzes voranzubringen.

Die Koordinierungsstelle Digitaler Wandel: Sie fungiert als operative Schaltzentrale

und „Motor“ des digitalen Wandels. Die Koordinierungsstelle bündelt die Aktivitäten, bereitet Entscheidungen für die Steuerungsgruppe vor und sorgt für ein einheitliches Projektmanagement und den Wissenstransfer innerhalb des Hauses.

Die Digitalisierungskoordinatoren (Fachbereiche): Sie sind das Bindeglied zur Praxis. Als Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Fachbereichen identifizieren sie Digitalisierungspotenziale direkt an der Basis und interagieren mit der Koordinierungsstelle. So stellen sie sicher, dass neue Anwendungen exakt auf die fachspezifischen Bedarfe zugeschnitten sind, und tragen den Wandel aktiv in ihre Fachbereiche.

Partizipation und Nutzen

Dieser Aufbau garantiert, dass Digitalisierung bei der BLE keine „Top-Down“-Verordnung ist, sondern ein partizipativer Prozess. Durch die Digitalisierungskoordinatoren fließt das wertvolle Fachwissen der Beschäftigten direkt in die Umsetzung ein. Davon profitiert letztlich der gesamte Sektor: Eine digital kompetente Behörde agiert schneller und transparenter und bietet sichere digitale Schnittstellen für den Datenaustausch mit Wirtschaft und Gesellschaft. Intern führt dies zu einer spürbaren Entlastung von Routineaufgaben und schafft Raum für anspruchsvolle Facharbeit.

KI in der BLE: Intelligent unterstützen, verantwortungsvoll gestalten

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung erreicht durch künstliche Intelligenz (KI) eine neue Stufe. Für die BLE bietet KI die Chance, komplexe Aufgaben datenbasiert zu unterstützen, Fachprozesse zu vereinfachen/ zu automatisieren und Wissen effizienter und schneller nutzbar zu machen. Dabei verfolgt die BLE einen Ansatz, der KI nicht als Ersatz, sondern als ergänzendes Werkzeug für menschliche Expertise versteht.

Effizienz und Qualität durch intelligente Unterstützung

In einem Umfeld, das von großen Datenmengen und hohen Anforderungen an Transparenz und Revisionssicherheit geprägt ist, soll KI gezielt dort unterstützen, wo Routineaufgaben Kapazitäten binden. Beispielhaft sind hier zu nennen:

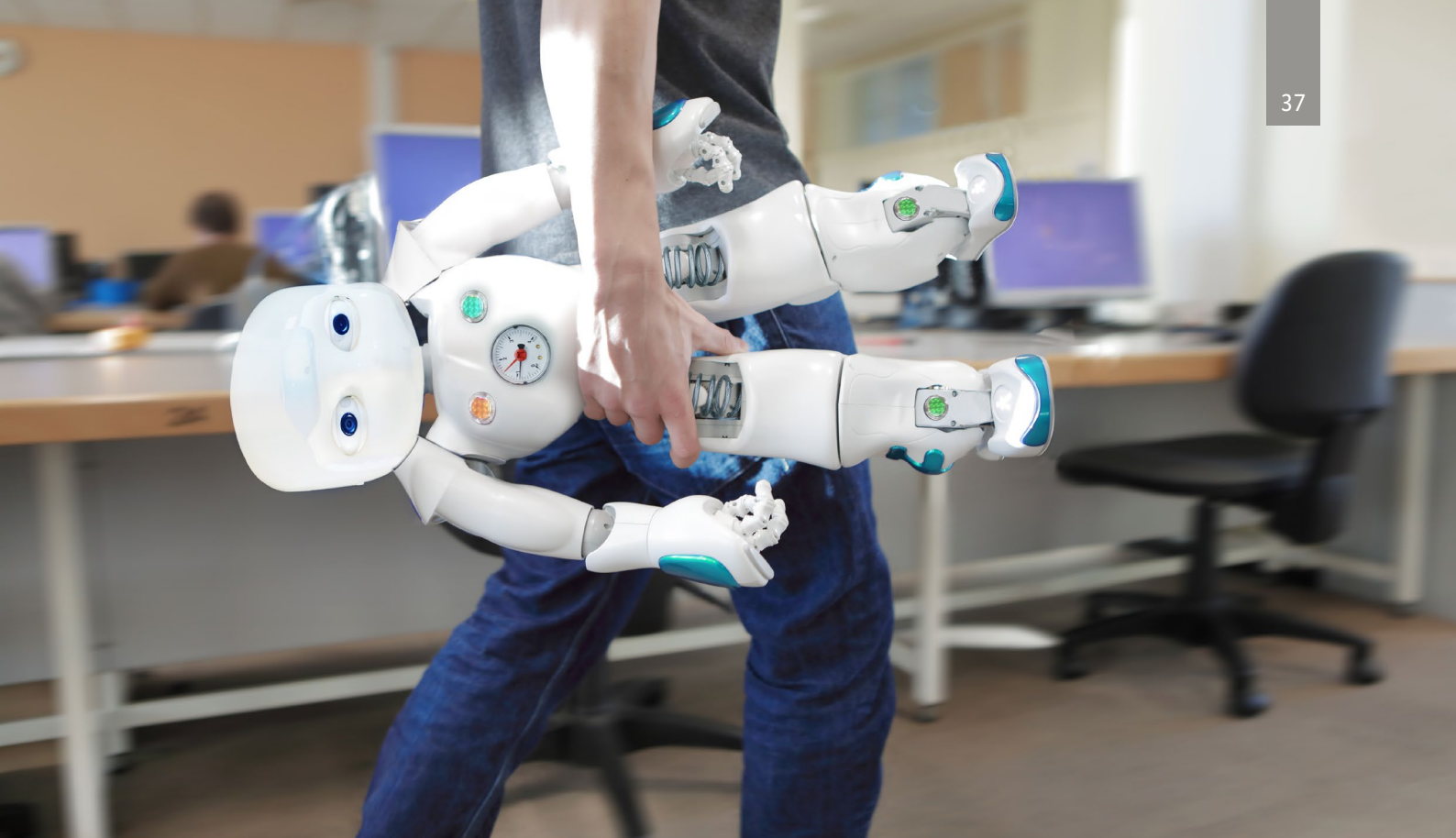
Die automatisierte Analyse von Texten und Dokumenten, die intelligente Strukturierung großer Datenmengen, die Vorbereitung von Entscheidungen durch die Auswertung von Fachinformationen, die Einbindung in Fachverfahren sowie die Erledigung von Standardaufgaben gehören zu den zentralen Anwendungsbereichen.

Ein übergeordnetes Ziel ist dabei stets, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, Unterbrechungen oder Inkonsistenzen im Informationsfluss abzubauen und die Qualität von fachlichen Entscheidungen und Arbeitsergebnissen dauerhaft zu verbessern.

Governance: Sicherheit und Verantwortung

Die Einführung von KI in der BLE folgt – wie auch beim größeren Zielbild des digitalen Wandels – bewusst keinem „Top-Down“-Prinzip, sondern erfolgt vielmehr systematisch über eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe. Da KI-Technologien sensible Bereiche wie Datenschutz, Ethik und Recht berühren, setzen wir auf klare Governance-Strukturen:

- » Use-Case-Screening: Potenzielle Anwendungsfälle werden behördenweit nach definierten Kriterien erhoben und bewertet.
- » Transparente Dokumentation: Prozesse bleiben nachvollziehbar.
- » Sicherheit: Datenschutz und Informationssicherheit werden von Beginn an eingebunden.
- » Externe Dienstleistungen: Für den Einsatz von KI im Rahmen externer Dienstleistungen legt die BLE die Rahmenbedingungen fest.
- » Qualifizierung, Information und Kommunikation: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmäßig informiert und im Umgang mit neuen Werkzeugen gezielt geschult.
- » Partizipation: Sämtliche Gremien wie Personalvertretung, Gleichstellungsbeauftragte oder Schwerbehindertenvertretung werden über die KI-AG aktiv eingebunden.



Den digitalen Wandel gemeinsam gestalten

Angesichts eines stetig steigenden Aufgabenvolumens bei begrenzten Ressourcen hilft KI, die BLE fit für die Zukunft zu machen. Im Idealfall unterstützt sie alle Beschäftigten der Behörde. Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist dabei die Kultur des Mitgestaltens von Beginn an. Durch die frühe Einbindung aller Beschäftigten, praxisnahe Pilotvorhaben und einen offenen Dialog wird KI zu einem ergänzenden Werkzeug, das gemeinsam getragen wird. Die BLE gestaltet diesen technologischen und organisatorischen Wandel aktiv – für eine moderne, datengetriebene und serviceorientierte Bundesverwaltung.

Fazit und Ausblick

Der digitale Wandel stellt für die BLE einen notwendigen Meilenstein dar. Durch die Kombination aus klaren Governance-Strukturen und einer Kultur der aktiven Mitgestaltung wird die Basis für eine smarte Behörde geschaffen. Wir sind überzeugt: Nur eine digital exzellent aufgestellte BLE kann eine nachhaltige Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme und der ländlichen Räume wirkungsvoll unterstützen. Der digitale Wandel ist deshalb für uns das Fundament unseres Handelns für die kommenden Jahrzehnte.

Landwirtschaft



Von Daten zu Fakten: Der Weg der Agrarstatistik 2025

Als sogenannte Other National Authority (ONA) ist das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) neben dem Statistischen Bundesamt Destatis an der Erstellung europäischer Agrarstatistiken beteiligt. In dieser Rolle tauscht sich das BZL regelmäßig mit anderen Mitgliedstaaten aus, etwa mit den österreichischen Behörden Statistik Austria und Agrarmarkt Austria, dem Schweizer Bundesamt für Landwirtschaft und dem französischen Institut FranceAgriMer. 2025 lag der Schwerpunkt dieses Austausches auf der Marktberichterstattung, der Umsetzung europäischer Vorgaben in der Agrarstatistik und der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung.



Berechnung der verwendbaren Erzeugung und des Selbstversorgungsgrades.

Bei der großen Zahl der Einzelstatistiken, die sich aus unterschiedlichen Erhebungen und

Quellen speisen und die Agrarstatistik insgesamt bilden, hilft das Internetangebot www.bmel-statistik.de seit mehr als 20 Jahren, den Überblick zu behalten. Es bietet eine Vielzahl aufbereiteter Statistiken zu Landwirtschaft, Ernährung, Forstwirtschaft und Außenhandel. Seit der Gründung des BZL ist die Betreuung dieses Internetangebotes ein fester Bestandteil seiner Aufgaben. Ein weiteres Element der Öffentlichkeitsarbeit ist der monatlich erscheinende BZL-Agrarstatistik-Newsletter. Dieser findet ebenso wie die etablierten Infografiken eine breite Resonanz.

Zusätzlich zu diesen Kommunikationsmitteln nutzt das BZL Web-Seminare, um Fakten gezielt an die Öffentlichkeit zu bringen und Verständnis für die Hintergründe der Agrarstatistik zu wecken. Im Jahr 2025 etwa bot das BZL ein Agrarstatistik-Webseminar für Medienvertreterinnen und -vertreter an. Im Zentrum stand die Frage: „Kann Deutschland sich selbst versorgen?“ Die Teilnehmer erfuhren, bei welchen Lebensmitteln die Versorgung aus dem Inland besonders hoch ist und bei welchen geringer – und welche Gründe jeweils dahinterstehen. Zudem wurde erläutert, welche Daten aus welchen Quellen in die Berechnung des Selbstversorgungsgrades einfließen und worauf beim Umgang mit diesen Kennziffern zu achten ist. Neben diesen fundierten Informationen erhielten die Gäste die Möglichkeit, sich direkt mit den Expertinnen und Experten des BZL auszutauschen.

Vernetzte Marktinformation

Im März 2025 haben sich Kolleginnen und Kollegen aus den BLE-Referaten 624 und 625 mit Experten der Schwesterbehörden Agrarmarkt Austria und FranceAgriMer in Paris getroffen. Ziel des Treffens war es, sich über landesspezifische Besonderheiten in der Marktbeobachtung von Obst und Gemüse und die jeweilige Umsetzung europarechtlicher Vorgaben zu Preismeldungen auszutauschen. Dabei wurde auch über die Bedeutung der Marktbeobachtung und die Anwendung der EU-Transparenzinitiative diskutiert, wobei sowohl inhaltliche als auch methodische Aspekte erörtert wurden. Bereichert wurden die Gespräche durch einen Besuch des Großmarkts Rungis, dem weltweit größten Markt für frische Produkte. Der Austausch hat gezeigt: Die Marktbeobachtung ist ein essenzielles Instrument, um Markttransparenz zu schaffen und den Marktteilnehmern verlässliche Entscheidungsgrundlagen an die Hand zu geben.

Wirtschaftsdünger intelligent nutzen: Neue Technik im Praxiseinsatz



Luftaufnahme des Veranstaltungsgeländes in Nortrup, Niedersachsen.

Für die Umsetzung der Ackerbaustrategie fördert das BMLEH über die BLE verschiedene themenspezifische Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Im Bundesprogramm

Nährstoffmanagement etwa geht es um die Verwendung und die Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger wie Gülle oder Jauche, die in der Landwirtschaft neben mineralischen Düngemitteln zum Einsatz kommen. Für eine Ausgewogenheit zwischen guten Erträgen,

hoher Bodenfruchtbarkeit, niedrigen Treibhausgas-Emissionen und hoher Produktqualität ist eine bedarfsgerechte und präzise Düngung entscheidend. Dabei gilt es, neben der optimalen Nährstoffversorgung der Pflanzen negative Einflüsse auf Böden, Gewässer und Klima möglichst gering zu halten.



Schlepper mit Güllefass und angebrachtem NIR-Sensor während der Demonstration.

Um das Wissen hierzu in der landwirtschaftlichen Praxis zu verbreiten, werden im Rahmen der Ackerbaustrategie 2035 drei Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) gefördert:

- » **MuD NIRS:**
„Einsatz von Nah-Infrarot(NIR)-Sensoren

zur Bestimmung der Nährstoffgehalte in Gülle“

- » **MuD SlurryUpgrade:**

„Aufbereitung von Wirtschaftsdüngern zur Nutzung der entstehenden Produkte und zum Transport“

- » **MuD Säure+ im Feld:**

„Ansäuerung von Gülle und Gärrückständen während der Aufbringung in wachsende Bestände“

Die Projektnehmer haben die Vorhaben auf der Maschinenvorführung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen am 4. September 2025 in Nortrup präsentiert. Die Maschinenvorführung und Informationsschau bot rund 350 interessierten Praktikerinnen und Praktikern wertvolle Einblicke in den aktuellen Stand der Technik bei Transport, Aufbereitung und Ausbringung von Wirtschaftsdüngern. Die Maschinen und Geräte wurden in ihrer ganzen Anwendungsbreite präsentiert und konnten zudem ausgiebig besichtigt werden. Die Fachleute der Ausstellung standen mit ihrem Know-how beratend zur Seite. Die Veranstaltung verdeutlichte eindrucksvoll die Vielseitigkeit und Komplexität im Bereich Düngemanagement. Zudem bot sie einen optimalen Rahmen zum Austausch und Netzwerken.

Boden – wir stehen drauf!

Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft konnte 2025 Begeisterung für einen Superhelden wecken: den Boden. In einer erfolgreichen Kooperation beteiligte es sich an der Ausstellung „SAVE LAND. UNITED FOR LAND“ der Bundeskunsthalle in Bonn. Das Ziel: Verbraucherinnen und Verbraucher für die Bedeutung gesunder Böden zu sensibilisie-

ren und Wissen rund um die Landwirtschaft verständlich und greifbar zu vermitteln.

Böden sind die Grundlage unseres Lebens: Sie filtern Wasser, speichern CO₂, sichern Ernten und bieten Lebensraum für zahllose Organismen. Und doch wird ihre Bedeutung im Alltag oft übersehen. Gemeinsam mit der Bundes-

kunsthalle, wissenschaftlichen Einrichtungen und regionalen Partnern wollte das BZL das Thema deshalb in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit rücken.

Ein besonderer Höhepunkt war der Aktionstag „Boden – Wir stehen drauf!“ am 18. Mai 2025 auf dem Vorplatz der Bundeskunsthalle. Zahlreiche Institutionen – darunter das Museum Koenig und das Bundesamt für Naturschutz – verwandelten die Fläche in eine lebhaft und informative Aktionsarena.

Große und kleine Besucher konnten an diesem Tag den Boden als Lebensraum, Wasserfilter und Kohlenstoffspeicher erleben – kurz, als Superhelden des Klimaschutzes. Ein digitales Bodenquiz auf www.landwirtschaft.de und ein Zuordnungsspiel zur Frage „Wie nutzt die Landwirtschaft unsere Böden?“ luden die Erwachsenen zum Mitmachen ein. Für Kinder war ein Kreativtisch eingerichtet, an dem sie in die wundersame Bodenwelt eintauchen und fantasievolle Bodenlebewesen auf Postkarten gestalten konnten – ein Angebot, das für Begeisterung und viele bunte Ergebnisse sorgte.

Neben dem Aktionstag war die Bildungsarbeit wichtiger Bestandteil der Kooperation. Lehrerinnen und Lehrer konnten sich in verschiedenen Workshops mit dem Ausstellungskonzept vertraut machen und erhielten Bildungsmaterialien und Informationen des BZL, um das Thema „Boden und Landwirtschaft“ im Unterricht zu verankern.

Passend zur Ausstellung veröffentlichte das BZL eine Sonderausgabe ihrer Broschüre „Boden – Der Schatz unter unseren Füßen“. Im handlichen Pocket-Format gestaltet, geht sie in zwölf Fragen dem Wesen des Bodens auf den Grund. Dabei erklärt sie leicht verständlich, warum es sich lohnt, sich näher mit

dem Boden zu beschäftigen, und beantwortet dabei grundlegende Fragen: Wie ist Boden aufgebaut? Warum ist Boden wichtig und wie können wir ihn schützen? Die Broschüre wurde in der Ausstellung kostenlos ausgelegt und war stark nachgefragt.

Die Kooperation mit der Bundeskunsthalle hat beispielhaft gezeigt, wie Kultur, Wissenschaft und Verbraucherinformation gemeinsam wirken können, um gesellschaftlich relevante Themen sichtbar zu machen. Mit kreativen Mitmachaktionen, fundierten Informationen und niedrigschwelligen Formaten erreichte das BZL Menschen, die sonst nur selten mit landwirtschaftlichen Themen in Berührung kommen.



Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) bei der Ausstellung „SAVE LAND. UNITED FOR LAND“ der Bundeskunsthalle in Bonn.

Selbstfürsorge als Erfolgsfaktor

Hohe Arbeitsbelastung, wirtschaftlicher Druck und zu wenig Erholung belasten viele Landwirtinnen und Landwirte – mit spürbaren Folgen für Körper und Psyche. Im BZL-Web-Seminar „Ist der Akku leer, fehlt die Kraft für den Hof – Selbstfürsorge als Erfolgsfaktor“ erhielten rund 130 Teilnehmer im September 2025 praxisnahe Impulse, um herauszufinden, was ihnen guttut und wie sie Selbstfürsorge in den Alltag integrieren können. Referentin Wiebke Wennemer von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen machte deutlich, dass Selbstfürsorge kein Luxus, sondern Grundlage für Leistungsfähigkeit und Lebensqualität ist. Schon kleine Schritte – bewusste Pausen, gemeinsame Mahlzeiten oder offener Austausch – helfen, Stress abzubauen und langfristig gesund zu bleiben.

Digitalisierung und KI als Schlüssel in der Agrarbildung und -beratung

Rund 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen besuchten am 6. und 7. Mai in der DEULA Rheinland in Kempen am Niederrhein das 4. Bildungsforum des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft. Bei der Fachtagung und Vernetzungsveranstaltung stand die Frage im Vordergrund, wie künstliche Intelligenz in der landwirtschaftlichen beruflichen Bildung und Beratung nutz-

bringend eingesetzt werden kann. Künstliche Intelligenz und digitale Technologien gewinnen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung im agrarpädagogischen Bereich zunehmend an Bedeutung. „Digitale Kompetenzen sind heute keine Option mehr, sondern eine Notwendigkeit für moderne Bildungs- und Beratungskonzepte in der Landwirtschaft“, betonte Prof. Elfriede Berger, Leiterin des Instituts für E-Didaktik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien, auf der Veranstaltung.

Vernetzte Landwirtschaft: Interoperable Technologien auf dem Vormarsch

Die BLE bietet innovativen Forschungsvorhaben die Chance, die Interoperabilität – also die einheitliche Kommunikation zwischen eingesetzten Technologien – in der Landwirtschaft sowie im vor- und nachgelagerten Bereich voranzubringen. Im vergangenen Jahr konnten über die „Bekanntmachung zur Förderung der Interoperabilität in der Landwirtschaft bei Anwendungsfällen für die Außen- und Innenwirtschaft und entlang der Wertschöpfungsketten“ elf Vorhaben mit einem Gesamtfördervolumen von circa 15 Millionen Euro starten. Die geförderten Projekte zielen auf die Entwicklung einzelner Systeme und Geräte ab, die einen ungehinderten Datenaustausch beispielsweise zwischen landwirtschaftlichen Maschinen und Fahrzeugen oder mit zentralen Datenverarbeitungsanlagen ermöglichen.

Eine intensive Vernetzung und ein zielgruppenorientierter Wissenstransfer wer-

den als bedeutende Faktoren für den Erfolg der Fördermaßnahme betrachtet. Zu diesem Zweck führt die Geschäftsstelle Digitalisierung der BLE mit den Forschungsprojekten Vernetzungsmaßnahmen durch. Ziel ist, inter-operable Strategien und Lösungsansätze zu entwickeln. Diese sollen in die Projektarbeit der Vorhaben einfließen. Nach einem ersten Treffen wurden vier themenspezifische Arbeitsgruppen gebildet:

- » Datenräume, -plattformen und -schnittstellen
- » Ontologien und Annotierung
- » Sensorik, Sensortechnik und Kommunikationstechnologie
- » Anwendungsorientierung und -spezifizierung

Digitale Technologien, die auf landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt werden, unterscheiden sich häufig nicht nur in ihrem Digitalisierungsgrad oder Nutzen voneinander; oft sind auch das Herstellerspektrum und die verwendeten Standards uneinheitlich. Eine einheitliche Kommunikation zwischen den eingesetzten Technologien ist jedoch unabdingbar, um Potenziale und Synergien optimal nutzen zu können. Nur so können die Herausforderungen gemeistert werden, die der Prozess der Digitalisierung der Landwirtschaft

mit sich bringt – und letztendlich ein wesentlicher Beitrag zu Ressourceneffizienz, Tiergesundheit und Umweltschutz geleistet werden.

Wasserversorgung im Obstbau – Einblicke in das Projekt MIRO

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und zunehmender Wasserknappheit stand der verantwortungsvolle Umgang mit der Ressource Wasser im Fokus eines BZL-Web-Seminars. Referent Hannes Mollenhauer vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ zeigte den Gästen des Seminars „Regionales Wassermanagement im Obstbau“, wie der Einsatz moderner Technologien (wie Sensorik und Geoinformationssysteme) eine präzise Planung des Wasserbedarfs ermöglicht und ein regionales Wassermanagement perspektivisch unterstützt. Dabei wurden Praxisbeispiele des Leuchtturmprojektes „Mitteldeutsche Innovationsregion Obstbau“ (MIRO) vorgestellt. Insgesamt 65 Interessierte aus Beratung, Verbänden und landwirtschaftlicher Praxis nahmen im September an diesem interaktiven Wissenstransfer teil.

Experimentierfelder – aktiv in Weiterbildung und digitale Lehre eingebunden



Dr. Martin Walgenbach

Referatsleiter „Digitalisierung, Künstliche Intelligenz in der Land- und Ernährungswirtschaft“.

Seit 2019 fördert das BMLEH sogenannte digitale Experimentierfelder. Dr. Martin Walgenbach, Leiter des Referats „Digitalisierung, Künstliche Intelligenz in der Land- und Ernährungswirtschaft“, erklärt, was es damit auf sich hat und wie die Erkenntnisse der Experimentierfelder-Projekte in die Praxis gelangen.

Herr Walgenbach, was genau sind digitale Experimentierfelder?

Hinter dem Begriff verbergen sich Testfelder auf landwirtschaftlichen Betrieben. Auf diesen werden innovative Forschungsvorhaben durchgeführt, die erkunden, wie sich die digitale Transformation auf die Landwirtschaft auswirkt und welchen Nutzen die Agrarbranche aus den neuen Möglichkeiten ziehen kann. Zwischen September 2019 und März

2020 sind 14 solcher Vorhaben mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 50 Millionen Euro an den Start gegangen – verteilt über das gesamte Bundesgebiet. Um die Chancen der Digitalisierung möglichst vollständig zu erschließen, wurde die Förderdauer auf drei plus zwei Jahre festgelegt. Zudem haben wir eine weitere Bekanntmachung für zusätzliche Experimentierfelder auf den Weg gebracht. Die darüber geförderten Vorhaben starteten 2025 und 2026 und untersuchen neben der Digitalisierung auch die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Landwirtschaft.

Das klingt nach spannenden Projekten.

Was ist wichtig, um sie zum Erfolg zu führen?

Neben der Akzeptanz in der breiten Bevölkerung ist vor allem die Begleitung der Experimentierfelder durch die Geschäftsstelle Digitalisierung in der BLE von großer Bedeutung. Gutes Personal mit der nötigen interdisziplinären Fachexpertise zu finden, einzustellen und zu halten, um so die Arbeitsfähigkeit und die Schlagkraft der Geschäftsstelle zu gewährleisten, hat sich allerdings als Herausforderung erwiesen.

Und wie gelingt der Transfer von der Forschung in die Praxis?

Um die landwirtschaftliche Praxis zu erreichen, haben wir zahlreiche Informationsveranstaltungen, Feldtage, Regional Konferenzen und Workshops durchgeführt. Dort wurden die bereits entwickelten Lösungen vorgestellt. Auch die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem jährlich stattfinden



Digital-Gipfel der Bundesregierung, der AGRI-TECHNICA oder der Grünen Woche hat sich bewährt. Die Experimentierfelder haben außerdem eine Homepage für den Wissensaustausch initiiert. Unter der Adresse <https://farmwissen.de> findet sich zum Beispiel ein Wiki mit Begriffserklärungen und Tutorials, mit dessen Hilfe sich digitale Grundkenntnisse erweitern lassen. Auf der „OpenDataFarm“ wird gezeigt, welche Daten auf einem landwirtschaftlichen Betrieb erfasst werden und wie diese einen Mehrwert bringen können. Auch finden sich auf der Website verschiedene Praxisbeispiele für die Anwendung der Digitalisierung in der Landwirtschaft.

Die Experimentierfelder sind zudem aktiv in Weiterbildung und digitale Lehre eingebunden und entwickeln zum Beispiel länderübergreifend Schulungsmaterialien. Eine Vernetzung findet im 2019 gegründeten Kompetenznetzwerk Digitalisierung in der Landwirtschaft statt, das sich zweimal jährlich trifft. Um Synergien zu nutzen und den Wissensaustausch zu fördern, hat die Geschäftsstelle Digitalisierung der BLE zudem bereits zwei Experimentierfelder-Konferenzen in Berlin organisiert.

Fischerei



Das Fischereijahr im Überblick

Die Situation in der Ostsee bleibt für die deutsche Fischerei weiterhin angespannt. So durften die ehemaligen „Brotfische“ Dorsch und Hering – also die wirtschaftlich wichtigsten Fischarten – auch im vergangenen Jahr nicht gezielt befischt werden; geringe Mengen waren nur für Beifänge erlaubt. Eine Ausnahme bildeten Fischereifahrzeuge mit einer Gesamtlänge von weniger als zwölf Metern, die bestimmte passive Fanggeräte verwenden. Diese durften gezielt Heringe befischen. Allerdings ist die Fangmenge Deutschlands hier mit 435 Tonnen insgesamt sehr niedrig.

In der Nordsee nahmen mehrere Fahrzeuge an der Fischerei auf Kalmar teil, für den gute Preise erzielt werden konnten. Die Fangquoten für Scholle wurden auch in diesem Jahr kaum ausgeschöpft, da die Preise niedrig sind und sich die Fanggründe immer weiter nach Norden verschieben. Hingegen nutzten die deutschen Fischer weiterhin ihre angestammten Fangmöglichkeiten in Grönland und Norwegen; stabil blieb die Hochseefischerei hier auch durch neue Möglichkeiten in der Shrimpfischerei – etwa rund um Spitzbergen.

2025 ist die deutsche Fischereiflotte weiter geschrumpft. So waren 1.089 aktive Fischereifahrzeuge in der Flottenkartei gemeldet, das sind 14 Fahrzeuge weniger als 2024. Die unterschiedlichen Fahrzeuge stammen im Wesentlichen aus dem nicht organisierten Haupterwerb und dem Nebenerwerb. Die Zahl der angemeldeten Schiffe des organisierten Haupterwerbs, der Hochseefischerei und der Muschelfischerei blieb weitgehend stabil. Ins-

gesamt wurden im Jahr 2025 nach vorläufigen Zahlen Fisch, Krebs- und Weichtiere mit einem Fanggewicht von 178.444 Tonnen von deutschen Fahrzeugen im In- und Ausland angelandet. Dies entspricht einer Steigerung von 5,3 Prozent im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2024.

Um die Branche zu unterstützen und eine nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände sicherzustellen, wurden im Fischereijahr 2025 auf Basis der Empfehlungen der Zukunftskommission Fischerei verschiedene Maßnahmen auf politischer Ebene beschlossen und auf die BLE übertragen. Dazu zählen Beihilfen für Krabben- und Plattfischfänger in der Nordsee. Im Rahmen der Maßnahme soll das endgültige Einstellen der Fangtätigkeit unterstützt werden, und zwar über Mittel aus dem Windenergie-auf-See-Gesetz. Bis Ende 2027 werden in drei Tranchen Abwrackungen von Fahrzeugen gefördert. Die ersten Anträge hierfür wurden bereits Ende 2025 gestellt. Werden diese bewilligt, sollen 2026 die ersten Fahrzeuge aus der Flotte ausscheiden.

Zudem wurde Ende 2025 ein Pilotprojekt zur Erprobung der elektronischen Fernüberwachung (REM) gestartet. Dabei soll das Einhalten der Anlandeverpflichtung mit Hilfe von Kameraüberwachung geprüft werden. Jeweils ein Fahrzeug aus Ost- und Nordsee nehmen auf freiwilliger Basis an dem Projekt teil. Die auf den Fangreisen gesammelten Daten werden dann ab dem kommenden Jahr in der BLE ausgewertet.

Open Ship – auch 2025 ein voller Erfolg

Die vier Open-Ship-Veranstaltungen der BLE zogen 2025 die stolze Zahl von 18.887 Besucherinnen und Besuchern an. Besonders hervorzuheben sind die Premierenteilnahmen des Fischereiforschungsschiffes Walther Herwig III an der „Sail Bremerhaven“ und des Fischereischutzbootes „Meerkatze“ an den „Tagen an der Jade“ in Wilhelmshaven. Diese haben hinsichtlich der Besucherzahlen und der Medienresonanz alle Erwartungen übertroffen.

CATCH – Neues EU-System für Fangbescheinigungen

CATCH ist ein von der Europäischen Union (EU) entwickeltes digitales System für die Anmeldung der Ein- und Wiederausfuhr von Fischereiprodukten. Es soll den papierlosen Austausch von Dokumenten und Informationen zwischen allen Beteiligten innerhalb und außerhalb der EU ermöglichen. Ziel ist es, die illegale Fischerei weltweit besser zu bekämpfen.

CATCH kann auch von Behörden und Unternehmen aus Nicht-EU-Ländern genutzt werden, um Dokumente digital zu erstellen. Dies erleichtert die Rückverfolgbarkeit vom Ursprungsort des Fischereiproduktes zum Auslieferungsort, wodurch die Importabwicklung für alle Beteiligten erheblich vereinfacht

und beschleunigt werden soll. Erfasst werden können über das System beispielsweise Fangbescheinigungen und Verarbeitungserklärungen.

Die BLE ist für die Kontrolle von Fangbescheinigungen und Begleitdokumenten zuständig. Bisher wurde hierfür das BLE-eigene IT-System FIKON genutzt. Ab Januar 2026 ist auf Grundlage der Änderung der IUU-Verordnung (EG) Nr. 1005/2008 die Nutzung von CATCH für die Ein- und Wiederausfuhr von Fischereierzeugnissen verpflichtend. Der Betrieb des BLE-eigenen Systems FIKON II wird ab diesem Zeitpunkt voraussichtlich eingestellt.

Förderung aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds

Der BLE obliegt in der EU-Förderperiode 2021 bis 2027 die Durchführung von Aufgaben im Rahmen der Förderung aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF). In ihren Verantwortungsbereich

fallen neben der Kofinanzierung sowohl die Auswahl und Genehmigung von Vorhaben als auch deren Begleitung, Prüfung und Bewertung. Dabei ist die Behörde für regelmäßige

EU-Abrechnungen und die entsprechenden Rechnungsabschlussverfahren zuständig.

Im Berichtsjahr 2025 wurden rund 2 Millionen Euro zur Förderung von Kontrolleinsätzen der bundeseigenen Fischereischutzboote ausgezahlt. Die Einsätze wurden im Rahmen gemeinsamer Einsatzpläne mit anderen Mitgliedstaaten durchgeführt; Begünstigte der Förderung war die BLE selbst. Für das nationale Datenerhebungsprogramm im Fischerei- und Aquakultursektor (Data Collection Framework – DCF), das vom Thünen-Institut umgesetzt wird, wurden im Jahr 2025 rund 8 Millionen Euro ausgezahlt. In diesem Programm werden zur Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen biologische, ökologische, technische und sozioökonomische Daten erhoben, verwaltet und verarbeitet.

Darüber hinaus führt das Thünen-Institut seit 2024 drei naturschutzfachliche EMFAF-Vorhaben durch. Diese betreffen:

- » die Weiter- und Neuentwicklung von Fanggeräten zur verbesserten Ökosystemverträglichkeit der Fischerei,
- » die Untersuchung der langfristigen Veränderungen der Benthos-Lebensgemeinschaften – also der Lebensgemeinschaften am Gewässergrund – in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Nordsee und
- » die Verbesserung der Datenlage zu Ökologie, Verbreitung, Migrationsverhalten und Gefährdungsursachen ausgewählter gefährdeter Wanderfischarten. Für diese drei Vorhaben wurden im Berichtsjahr 2025 insgesamt rund 157.000 Euro ausgezahlt.

Die Förderung setzte sich jeweils aus einem nationalen Anteil von 30 Prozent und einem EU-Beitrag von 70 Prozent zusammen. Weiterführende Informationen zur Förderung aus dem EMFAF in Deutschland sind unter <https://www.portal-fischerei.de> abrufbar. Zur Unterstützung einer wirksamen Verwaltung und Mittelverwendung stellt die Europäische Union technische Hilfe in Form einer Pauschalfinanzierung von sechs Prozent der förderfähigen Unionsmittel zur Verfügung. Aus dem auf Bundesebene verfügbaren Anteil wurden im Berichtsjahr 2025 Kosten in Höhe von rund 279.000 Euro finanziert, insbesondere für Digitalisierungs- und Evaluierungsmaßnahmen.

Ernährung



„Gute Verpflegung ist Teamarbeit“



Wiebke Kottenkamp

Leiterin des Referats „Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung“.

Am 27. Februar 2025 wurde aus dem „Nationalen Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule (NQZ)“ das „Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung“. Dessen Leiterin *Wiebke Kottenkamp* erklärt, welche Aufgaben sich das Bundeszentrum gestellt hat und welche Bedeutung eine gesunde Verpflegung für das Aufwachsen und die Gesundheit von Kindern hat.

Frau Kottenkamp, wofür steht das Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung?

Mit der Umbenennung haben wir unsere Rolle im Bund-Länder-Netzwerk und unseren Anspruch klarer und prägnanter formuliert: Wir sind die zentrale Stimme auf Bundesebene; wir sind Netzwerkpartner und Austauschplattform für alle, die gemeinsam an der Qualität der Gemeinschaftsverpflegung für Kinder und Jugendliche arbeiten. Wir wollen, dass alle gemeinsam gut essen, daher

finden sich nun auch unsere Angebote auf www.gemeinsamgutessen.de wieder.

Gemeinsam gut zu essen, ist mehr als reine Nahrungsaufnahme, es ist Gesundheitsförderung, Bildung und soziales Miteinander. Mit der Gemeinschaftsverpflegung haben wir die Möglichkeit, jedem Kind eine ausgewogene und gesundheitsförderliche Mahlzeit zu bieten. Diese Chance wollen wir nutzen und mit unseren Partnern Realität werden lassen.

Kita- und Schulesen ist Ländersache – warum braucht es dennoch ein Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung?

Ganz einfach: Gute Verpflegung ist Teamarbeit. Sowohl in der täglichen Praxis in den Einrichtungen vor Ort als auch bei der Etablierung guter und verlässlicher Rahmenbedingungen.

Die Organisation von Kita- und Schulverpflegung ist sehr komplex und mit einer Vielzahl von Beteiligten und verantwortlichen Akteuren verbunden. Nur gemeinsam kann das bestmögliche Ergebnis erzielt werden. Deswegen ist die Zusammenarbeit von Bund und Ländern unabdingbar. Wir koordinieren ein bundesweites Netzwerk und bringen alle an einen Tisch. Mit diesem Austausch befördern wir den Dialog. Es geht darum, voneinander zu lernen, Synergien zu nutzen, Bündnisse einzugehen. Zudem informieren wir über aktuelle Entwicklungen, werben für die vielfältigen Potenziale einer ausgewogenen Verpflegung und bieten konkrete Unterstützungsangebote über alle Ländergrenzen hinweg an. So schulen wir beispielsweise in unseren Web-Seminarreihen Kita- und Schulträger in der Beschaffung von Kita- und Schulverpflegung

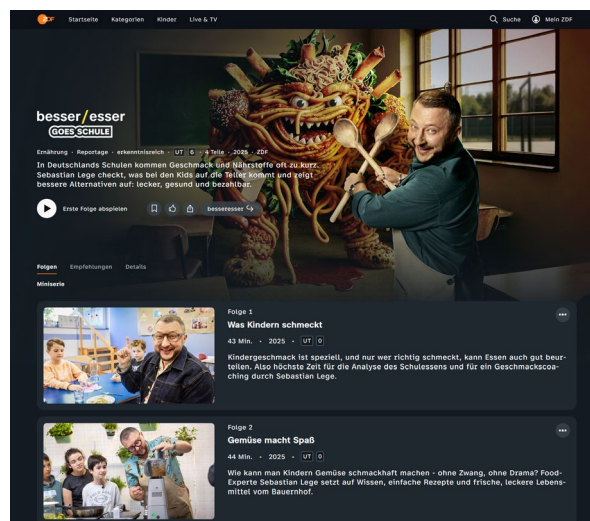
oder bieten Schulen mit unserem „Leitfaden Küchenfachplanung“ Unterstützung bei der Planung von Großküchen.

Warum ist eine gesunde Kita- und Schulverpflegung so wichtig?

Was wir in jungen Jahren in das gesunde Aufwachsen unserer Kinder investieren, zahlt sich im späteren Leben in vielerlei Hinsicht aus. Die volkswirtschaftlichen Folgekosten ernährungsbedingter Krankheiten übersteigen die Kosten einer gesundheitsförderlichen Verpflegung um ein Vielfaches. Immer mehr Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in Kita oder Schule. Die Erfahrungen, die hier gemacht werden, prägen ein Leben lang. Es sind also ideale Orte, um wichtige Kompetenzen für das persönliche Ess- und Trinkverhalten zu erwerben.

Dabei ist die Akzeptanz der Kinder und Jugendlichen ein zentraler Erfolgsfaktor, um das riesige Potenzial der Kita- und Schulverpflegung zu entfalten. Gesunde Mahlzeiten müssen daher nicht nur lecker sein, sondern auch altersgerecht angeboten werden. Das bedeutet nicht, täglich das Lieblingsgericht zu servieren. Es ist vielmehr eine Frage der Wertschätzung, eine Verpflegung zu etablieren, die der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen entspricht. Damit Essen und Trinken mit positiven Emotionen verbunden ist und die Mahlzeiten die Vielfalt der Ess-Biografien angemessen berücksichtigen.

Wir stellen die jungen Menschen in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten und setzen uns dafür ein, dass alle Kinder – ob in der Stadt oder auf dem Land – von Anfang an gesund aufwachsen können.



Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung in ZDF-Sendereihe „besser/esser goes Schule“

Eine vierteilige Reihe der ZDF-Sendung „besser/esser“ befasste sich im Herbst 2025 mit dem Thema Schulesse. Hierin kam auch unser Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung zu Wort. Dabei ging es unter anderem um die aktuelle Lage des Schulesse in Deutschland, um die Herausforderungen des ab 2026 geltenden Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung, um Ernährungsbildung und um kostenfreies Schulesse. Die vier Folgen wurden ab dem 24. September im ZDF-Fernsehen und – aufgeteilt auf acht Folgen – im ARD/ZDF-Fernsekanal Kika ausgestrahlt. Die Beiträge erzielten einen Marktanteil von durchschnittlich zehn Prozent, was etwa zwei Millionen Zuschauern entspricht. Abrufbar sind sie in der ZDF-Mediathek.

Ist Bildung der Schlüssel? Ganzheitliche Ansätze für mehr Ernährungskompetenz



v.l.n.r.: Moderatorin Ute Lange, Eva Zovko, Dr. Barbara Kaiser, Dr. Antje Brock, Dr. Kiran Virmani, Nadia Röwe, Prof. Britta Renner, Dr. Margareta Büning-Fesel.

Am 17. September 2025 hat die BLE das 8. BZfE-Forum im Rahmen der Bonner Ernährungstage veranstaltet. Es fand erneut in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) im Wissenschaftszentrum Bonn statt. Zusätzlich wurde eine kostenlose Übertragung per Livestream angeboten. Vor Ort nahmen etwa 200 Personen teil, digital waren es knapp 400. Thema der diesjährigen Veranstaltung war die Ernährungsbildung. Dabei wurden zentrale Fragen gestellt: Ist mehr gute Bildung die Lösung für die vielfältigen ernährungsbezogenen Herausforderungen unserer Gesellschaft? Was muss noch gegeben sein, damit eine gesunde und nachhaltige Ernährung möglich ist? Und wie kann Ernährungsbildung unter den herausfordernden Rahmenbedingungen in den Bildungseinrichtungen gelingen?

In Impulsvorträgen wurden die Zusammenhänge zwischen Bildung, Verhalten und Ernährungsumfeld beleuchtet. „Eine gelungene Ernährungsbildung stärkt Ernährungskompetenzen auf vielfältige Weise“, sagte Dr. Barbara Kaiser, Leiterin des Bundeszentrums für Ernährung (BZfE), in ihrem Eröffnungsvortrag. „Sie befähigt zur Reflexion des eigenen Ess- und Trinkverhaltens und hilft, aktuelle Themen mit Bezug

zum eigenen Alltag einzuordnen.“ Außerdem ermutigte sie bereits Kinder und Jugendliche, Gestaltungsräume zu erkennen und zu handeln. „Bildung ist das Fundament für Lebensführung und Alltagsbewältigung, aber es braucht noch mehr“, so Barbara Kaiser. Daran knüpfte Prof. Britta Renner von der Universität Konstanz mit einem Plädoyer für gesunde Ernährungsumgebungen an: „Ihre Bedeutung wird trotz des viel beachteten Gutachtens des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz von 2020 nach wie vor unterschätzt und die individuelle Handlungskontrolle überschätzt“, so die Psychologin. Es reiche nicht aus, im Unterricht etwas über gesunde Ernährung zu lernen, wenn Schulkiosk oder Mensa kein entsprechendes Angebot bereithielten. Gute Beispiele aus Kitas, Schulen und der Erwachsenenbildung zeigten zudem, wie sich Menschen jeden Alters für gesundes Essen und Nachhaltigkeit begeistern lassen.

In der anschließenden Talkrunde diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis über die Chancen der Ernährungsbildung für eine nachhaltigere Welt. Unter ihnen waren unter anderem der Lehrer und Bildungs-Influencer Bob Blume und der

stellvertretende Generalsekretär der Bundeschülerkonferenz Ayush Yadav. Den Abschluss bildete ein Poetry Slammer mit einer literarischen Zusammenfassung des Tages – einem sogenannten Poetic Recording. Das nächste BZfE-Forum findet im September 2027 statt.

E-Learning-Angebot für Lehrkräfte: Schulische Ernährungsbildung stärken

Im Jahr 2025 hat das Bundeszentrum für Ernährung sein Fortbildungsangebot gezielt digital ausgebaut. Über das bundesweit kostenfrei nutzbare BZfE-Lernportal können sich Lehrkräfte zum Thema Ernährung weiterbilden. Die Inhalte des Portals decken dabei ein breites Spektrum ab: von grundlegenden Fragen der gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Ernährung über die Vermittlung praxisbezogener Ernährungskompetenzen bis zu methodischen und didaktischen Ansätzen für eine wirksame Unterrichtsgestaltung. Aktuelle und praxisorientierte Fragen werden in kurzen Lernbausteinen beantwortet. Damit leistet das Angebot einen Beitrag zur fachlichen Absicherung der schulischen Ernährungsbildung und zur Entlastung der Lehrkräfte im Berufsalltag. Nach erfolgreichem Abschluss eines Themenblocks erhalten die teilnehmenden Lehrkräfte eine digitale Teilnahmebescheinigung.

Besonders für Lehrkräfte ohne ernährungswissenschaftliche Vorbildung ist die oft überwältigende und teils widersprüchliche Flut an Informationen zu Ernährungsthemen schwer zu handhaben. Daraus ergibt sich ein wachsender Bedarf an verlässlicher, wissenschaftlich fundierter Orientierung sowie an praxisnahen Unterstützungsangeboten.



BZfE-Lernportal

Unser Angebot unterstützt dabei, Ernährungsbildung wirksam und praxisnah zu gestalten.

lernportal.bzfe.de

Zum Start des Portals im Jahr 2025 standen zehn Themenblöcke mit insgesamt 33 Lernbausteinen zur Verfügung. Lehrkräfte können die Inhalte flexibel kombinieren und sich auf diese Weise gezielt weiterbilden – genau zu den Themen, in denen sie ihre Kompetenz er-

weitem möchten. Das Lernportal bietet die Möglichkeit, sich im eigenen Tempo, zu selbstgewählten Zeiten und ohne organisatorischen Aufwand Fachwissen anzueignen. Jeder Lernbaustein enthält konkrete Empfehlungen, wie das Thema im Unterricht aufgegriffen werden kann.

Mit dem E-Learning-Angebot wurde ein zentraler Baustein zur Stärkung schulischer Ernährungsbildung geschaffen. Damit trägt das BZfE zur Umsetzung der ernährungspolitischen Zielsetzung des Bundes bei.

Einheitliche Bildsprache als Grundlage moderner Markenkommunikation



In einer stark von Bildern dominierten Welt ist eine einheitliche Bildsprache für die Wiedererkennung einer Marke notwendig. Gerade auf den Social-Media-Kanälen entscheiden Millisekunden, ob Botschaften ankommen oder

nicht. Im Rahmen seiner Neuausrichtung hat das BZfE in der externen Kommunikation 2025 beim Relaunch seiner Website und seiner Social-Media-Kanäle daher besonderes Augenmerk auf eine konsistente Bildsprache gelegt.

Nach Analyse der Ziele, Zielgruppen und Leistungskennzahlen wurde für die Marke BZfE eine Bildsprache auf Basis eines natürlichen und authentischen Stils entwickelt. Dabei soll der Mensch in seiner Individualität im Fokus stehen und durch sein Handeln selbstbestimmt auftreten. Als Identifikationsfiguren dienen Menschen, die durch ihre Aktivitäten und Emotionen zeigen, wie sie einen gesunden Ernährungsstil umsetzen. Dabei sind die Darstellung von Realität und Genuss sowie Nahaufnahmen wesentliche ästhetische Merkmale. Bei Marketingaktionen, etwa Anzeigen oder kurzen Filmen, treten die abgebildeten Personen unmittelbar mit dem Betrachter in Dialog und rufen zu einer Handlung auf – etwa „Mehr erfahren“, „Anmelden“ oder „Jetzt herunterladen“. Auf KI-generierte Bilder wird grundsätzlich verzichtet.

Auf den Social-Media-Kanälen werden kurze, prägnante Texte durch Fotos und Grafiken illustriert und mithilfe von Farbigkeit deutlich akzentuiert. Für die einzelnen Formate der Posts, wie Stories, Mehrbild- oder Mehrvideobeiträge (Karussells) und Kurzvideos (Reels), wurden jeweils wiedererkennbare Designs ausgearbeitet. Hier sorgen Übersichtlichkeit, Einheitlichkeit und visuelle Klarheit vor allem bei faktenbasiertem Content, beispielsweise Warenkunde, für eine höhere Interaktionsrate in Form von Likes, Kommentaren, Shares oder Klicks.

Der neue Bildstil wurde in einer BZfE-Mitarbeiterversammlung vorgestellt. Ein Leitfaden zur Bildsprache und ein Poster mit Beispielfotos werden genutzt, um für das Thema dauerhaft zu sensibilisieren.

Dialog zur Qualität und Kennzeichnung von Obst und Gemüse



Die Präsidentin der BLE
Dr. Margareta Büning-Fesel
eröffnete die IAT 2025.

Im März 2025 fand die Internationale Arbeitstagung der Qualitätskontrolle bei Obst und Gemüse (IAT 2025) statt. Auf dieser Veranstaltung, die von der BLE alle zwei Jahre gemeinsam mit dem Arbeitskreis der amtlichen Qualitätskontrolle der Bundesländer und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ausgerichtet wird, tauschen sich Akteure der Obst- und Gemüsebranche sowie von

Kontroll- und Überwachungsdiensten über die aktuellen Entwicklungen und Anforderungen an die Qualität und Kennzeichnung von Obst und Gemüse aus.

Zur IAT 2025 kamen 180 Gäste aus 20 Nationen in Bonn zusammen. Nach der Eröffnung durch BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel drehte sich zunächst alles um die Produktion von Obst und Gemüse in Afrika. In Präsentationen und Kurzfilmen erfuhr das Publikum viel über den Anbau, die Lagerung und den Transport der Erzeugnisse. Dabei wurde deutlich, vor welchen Herausforderungen Produzenten und Händler stehen, wenn sie qualitativ hochwertige Produkte vom afrikanischen Kontinent auf dem globalen Markt verkaufen möchten.

An den folgenden Tagen standen die Vielfalt, die Qualität, der Anbau und die Vermarktung von Süßkartoffeln, Bananen und Nüssen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Anhand von Warenproben konnten die Teilnehmer ihre Kenntnisse zu den geltenden Vermarktungsnormen direkt praktisch anwenden.

Besprochen wurden auch die neu in Kraft getretenen EU-Verordnungen, in denen die Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse, Bananen und Trockenfrüchte zusammengefasst sind. Diese Rechtsänderungen erläuterte der zuständige EU-Kommissionsvertreter Antoine Michotte Renier anhand von Fragen, die bei der Kommission eingegangen waren.

Das Publikum beteiligte sich während der Veranstaltung lebhaft an allen Diskussionen zu Fragen rund um die Qualität und Kennzeichnung von Obst und Gemüse. Dieser Austausch konnte im Anschluss beim „Rheinlandabend“ fortgesetzt werden.

Die BLE ist im Auftrag des BMLEH für Deutschland an der Weiterentwicklung der Vermarktungsnormen bei der EU-Kommission, der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) und der Codex-Alimentarius-Kommission beteiligt. Als koordinierende Behörde führt sie neben der IAT auch Seminare für staatliche Stellen und für Wirtschaftsbeteiligte durch. Der regelmäßige Austausch auf nationaler und internationaler Ebene ermöglicht es, die Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse in Deutschland einheitlich auszulegen und anzuwenden.

Qualitätsoffensive für IN-FORM-geförderte Projekte

2025 war geprägt von einer Qualitätsoffensive mit dem Ziel, die Wirkung der IN-FORM-Projekte weiter zu optimieren und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Zu den umgesetzten Maßnahmen zählen:

+

die Qualitative Analyse und Auswertung von rund 100 Projektberichten ab 2021 durch die IN-FORM-Geschäftsstelle;

+

die verbesserte und umfassende Projektdatenbank mit Filtermöglichkeiten auf www.in-form.de;

+

die Orientierung der Projektträgerarbeit an Wirkungsmodellen;

+

die Entwicklung eines Qualitätsmonitorings und eines Handbuchs für Projektnehmer durch die Universität Bielefeld;

+

die Entwicklung der 1. Richtlinie für IN-FORM-Projekte mit der Zielrichtung „Gesunde und ausgewogene Ernährung“.

Forschungs- und Projekt- förderung



Ökolandbau trifft Forschung

Die Plattform „Ökolandbau trifft Forschung“ (ÖLAF) soll Öko-Betriebe mit Forschungsinstitutionen zusammenbringen, um so die praxisnahe Forschung im Sinne der Bio-Strategie 2030 zu unterstützen. Aufgebaut und betreut wird die Plattform als Maßnahme des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) in der BLE. Die ÖLAF-Koordinationsstelle fungiert dabei als persönlicher Ansprechpartner und hilft, passende Partner für Öko-Forschungsvorhaben digital zusammenzuführen.

Parallel zur Konzeption und Programmierung der digitalen Plattform erfolgte die Registrierung, Datenaufnahme und Vernetzung von Öko-Betrieben, Forschungsinstitutionen und Beratern zunächst durch persönlichen Kontakt mit der ÖLAF-Koordinationsstelle. Seit Oktober 2024 ist dies nun auf der digitalen Plattform www.oekolandbau.de/oelaf möglich. Dort können die Mitglieder relevante Daten in einem geschützten Bereich eingeben und pflegen und Details zu passenden Forschungsvorhaben direkt einsehen.

Trotz der zahlreichen Herausforderungen im Ökolandbau haben sich die Mitgliederzahlen im Jahr 2025 positiv entwickelt: Aktuell verzeichnet die Plattform etwa 600 teilnehmende

Öko-Betriebe, 120 Forscher und 40 Berater. Aus rund 50 Vernetzungen sind bisher etwa 30 erfolgreiche Forschungsk Kooperationen entstanden.

Die ÖLAF-Plattform reduziert den Aufwand, Praxispartner für Forschungsprojekte zu finden und bringt relevante Akteure niederschwellig zusammen. Sie ermöglicht Öko-Betrieben, sich direkt an wissenschaftlichen Projekten zu beteiligen und die Weiterentwicklung des Ökolandbaus aktiv mitzugestalten. Damit trägt ÖLAF dazu bei, den Wissenstransfer zu sichern und den Ökolandbau langfristig zu stärken.

Um die bisherige erfolgreiche Arbeit fortzusetzen, wurde die ursprüngliche Projektlaufzeit (2022 bis 2025) bis Ende 2027 verlängert.



Weitere Informationen zu ÖLAF sowie die Möglichkeit zur Registrierung finden sich unter: www.oekolandbau.de/oelaf

Gewinner des Modellregionenwettbewerbs „Besser essen in der Region“ starten durch



Mit dem Modellregionenwettbewerb „Besser essen in der Region“ fördert das BMLEH Projekte, die mit innovativen Ansätzen zu einer gesunden, ausgewogenen und regional verankerten Ernährung vor Ort beitragen. Engagierte Projektteams erproben in den zehn Modellregionen Maßnahmen und Lösungen, die Vorbildcharakter haben. Beim digitalen

Auftaktworkshop im Februar vernetzten sich die Akteure untereinander und tauschten Ideen und Fachwissen aus. Diskutiert und vertieft wurden die ersten praktischen Erfahrungen dann in einem zweiten Workshop, bei dem unter anderem der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten für Bio-Produkte im Fokus stand. Alle Projekte werden auf www.besser-essen-in-der-region.de und auf dem Instagram-Kanal des BMLEH vorgestellt.

Gute Nachrichten für die ökologische Putenmast



Die 100-prozentige Bio-Fütterung stellt die Mastputenproduktion vor besondere Herausforderungen, da bislang keine speziell auf die

Anforderungen der ökologischen Erzeugung selektierten Putenrassen verfügbar sind.

Forscher der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und des Forschungsinstituts für biologischen Landbau haben in dem vierjährigen Projekt „Amino-Vit“ herausgefunden, dass schnell wachsende Putenrassen unter ökologischen

Fütterungs- und Haltungsbedingungen gute und wirtschaftlich tragfähige Mastleistungen erzielen. Die in der Bio-Haltung üblichen

Haltungsbedingungen, zu der eine reduzierter Versorgung mit Energie und Aminosäuren zählt, haben demnach keine nachhaltigen Auswirkungen auf das Wachstum.

Die Wissenschaftler mästeten in einem Versuch die schnell wachsende Putenlinie B.U.T. 6 und die langsam wachsende Rasse Auburn unter ökologischen Haltungsbedingungen. Insgesamt zeigte sich, dass die Tiere beider Herkünfte in der Lage waren, ihr Wachstumspotenzial voll auszuschöpfen. Dabei wiesen die Hähne der Rasse B.U.T. 6 im Vergleich zur Auburn-Rasse eine höhere Schlacht- und Wachstumsleistung auf; zudem konnten sie das Futter besser verwerten, benötigten also weniger Futter pro Kilogramm Zuwachs. Weiterhin wurde deutlich, dass die Haltung im

Mobilstall mit Grünauslauf bei ausreichender Vegetation offenbar wesentlich zur Versorgung der Tiere beitragen kann. Hier nutzten die Tiere proteinreiche Nahrungsquellen wie Grünfutter, Würmer und Insekten.

Die Ergebnisse zeigen, dass bei einer Kombination aus geeigneter Putenrasse, angepasster Fütterung und optimaler Haltungsform eine wirtschaftlich tragfähige ökologische Putenproduktion möglich ist und dabei heimische Eiweißkomponenten genutzt werden können. Das Projekt leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Ressourceneffizienz, aber auch der Lebensmittelkonversionseffizienz – also der Effizienz, mit der Tiere Futter in essbare Biomasse umwandeln – in der ökologischen Putenhaltung.

Monitoring von Gnitzen: Fortschritte in der Bekämpfung von Tierseuchen



BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel informiert sich bei Christin Henneberg (ZALF) am Stand auf der Grünen Woche 2025 über das Gnitzenmonitoring.

Im Jahr 2025 betreute die BLE das Verbundprojekt „Gnitzen-übertragene Viren als wichtige Einflussfaktoren auf die Nutztierhaltung in Deutschland – Monitoring, Bionomie, Genetik

und Infektion (CeratoVirPlus)“. Gnitzen sind wie Mücken an der Übertragung von Krankheitserregern beteiligt. Sie können unter anderem das Blauzungenvirus (BTV) und das Schmallenberg-Virus übertragen und haben damit einen großen Einfluss auf die Gesundheit landwirtschaftlicher Nutztiere in Deutschland.

Durchgeführt wird das Gnitzen-Monitoring im Rahmen des Bundesprogramms Nutztierhaltung (BUNTH) vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) und vom Friedrich-Loeffler-Institut (FLI). Seit dem Projektstart im Jahr 2022 wird dabei das Vorkommen von Gnitzen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland erfasst. Die gefangenen Tiere werden im Labor

auf vorhandene Krankheitserreger wie das Blauzungenvirus untersucht. Mit den umfangreichen Forschungsarbeiten und daraus gewonnenen Erkenntnissen sollen bestehende Wissenslücken geschlossen und Schutzmaßnahmen entwickelt werden.

Im Jahr 2025 befand sich die BLE im stetigen Austausch mit den Projektnehmern. Vor allem der auch 2025 andauernde Ausbruch des BTV-Serotyps 3 war ein wichtiges Thema in den regelmäßigen Projektbesprechungen.

Aufgrund ihrer Winzigkeit sind Gnitzen vielen Menschen gar nicht bekannt. Um auf die Thematik aufmerksam zu machen, stellte die BLE das Projekt CeratoVirPlus auf der Grünen Woche 2025 in Berlin vor – und stieß damit bei den Messebesuchern auf großes Interes-

se. Zudem wurde 2025 im Rahmen des Projektes eine neue Internetseite zur Aufklärung über Gnitzen und die von ihnen übertragenen Krankheiten veröffentlicht (www.gnitzen-monitoring.de). Sie wurde ebenso wie die Ausstellung auf der Grünen Woche über verschiedene Internetmeldungen beworben.

Mittlerweile wurden in Europa weitere Serotypen des Überträgers der Blauzungenerkrankung nachgewiesen, sodass ein erhöhtes Risiko für eine Infektion der hiesigen Nutztiere besteht. Um die Projektarbeiten und das erweiterte Monitoring weiterführen zu können, hat sich die BLE für eine Verlängerung des Projektes CeratoVirPlus eingesetzt. Mit Erfolg: Die Projektlaufzeit konnte bis Ende 2027 verlängert werden.

Genbanken – Lebensversicherung für kommende Generationen



„Vorsorge“ klingt für viele Menschen zunächst abstrakt. Sie ermöglicht es uns jedoch, flexibel auf Veränderungen zu reagieren und so für zukünftige Entwicklungen gewappnet zu sein.

Dies gilt für zahlreiche Bereiche – und auch für die Bewahrung der Biodiversität. Hier leisten Genbanken einen entscheidenden Beitrag, bewahren sie doch das genetische Fundament unserer Nutzpflanzen und Nutztiere, unserer Wälder und Gewässer. Damit sind sie unsere Lebensversicherung für die kommenden Generationen. Ein beeindruckendes Beispiel hierfür ist der Svalbard Global Seed Vault in Spitzbergen. Hier lagern über 1,3 Millionen tiefgefrorene Samenproben aus der ganzen Welt als globale Notreserve. Die größte deutsche Genbank betreut das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK). Dort lagern über 150.000 Saatgutproben, ergänzt durch Dauerkulturen im Feld und

in flüssigem Stickstoff konservierte Gewebeproben.

Vorsorgen und nutzen

Genbanken sind keine staubigen Archive, sondern werden aktiv genutzt. Über 12.000 Saatgutproben hat die Genbank am IPK allein im Jahr 2024 an Forschungseinrichtungen abgegeben. Auch rund 2.000 Privatpersonen und etwa 400 Vereine haben Proben angefragt, sei es für die Wiederbelebung alter Sorten oder für Züchtungsprogramme.

Genbanken sind Ausgangspunkt für Forschung und Innovation und leisten einen wichtigen Beitrag zur globalen Ernährungssicherung in Zeiten des Klimawandels.

Doch wie können die deutschen Genbanken und Sammlungen langfristig gesichert werden? Und wie kann die wachsende – und sich ändernde – Nachfrage nach deren Leistungen befriedigt werden? Diese Fragen haben das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) und das BMLEH 2025 veranlasst, mehrere Fachgespräche mit relevanten Akteuren aus Züchtung, Forschung und Politik durchzuführen. Ende November 2025 wurde zudem eine Dialogveranstaltung zur langfristigen Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen organisiert. Dabei hat

sich schnell gezeigt: diese Aufgabe ist kein Sprint, sondern ein Marathon.

Sichtbarkeit schafft Wertschätzung

Alle teilnehmenden Akteure waren sich einig, dass die Arbeit von Genbanken, sammlungserhaltenden Einrichtungen und privaten Erhaltungsakteuren stärker sichtbar werden muss. Wie wäre es also, wenn die deutschen Genbanken zur kritischen Infrastruktur gezählt würden oder das eingelagerte Material, das Bestandteil kultureller Entwicklungen ist, als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt würde? Diese und zahlreiche weitere Ideen zu den Fragen, wie Dokumentation und Sammlungsmanagement optimiert und die langfristige Erhaltungsarbeit finanziert werden können, werden nun geprüft. Die Ergebnisse aus den Fachgesprächen und dem Dialogforum wurden aufbereitet und die wichtigsten Handlungsempfehlungen in Policy Briefs veröffentlicht.

Fest steht: In Deutschland sind die Grundlagen für die Erhaltung genetischer Ressourcen gelegt. Nun gilt es, diese Arbeit weiter auszubauen und Genbanken als lebenswichtige Vorsorge für die Zukunft zu sichern. Das IBV wird das BMLEH hier in seiner Arbeit unterstützen und den Prozess koordinieren.

Umgang mit Cannabis zu wissenschaftlichen Zwecken – BLE trifft erste Entscheidungen

Ende Dezember 2024 ist die Verordnung zur Festlegung der zuständigen Behörde für die Erlaubniserteilung und die Überwachung des Umgangs mit Cannabis zu wissenschaftlichen Zwecken nach dem Konsumcannabisgesetz (KCanWissZustV) in Kraft getreten. Dabei wurde die BLE als zuständige Behörde benannt. Seitdem sind bei der BLE rund 70 Anträge zu wissenschaftlichen Forschungsvorhaben mit und an Konsumcannabis eingegangen.

Bei etwa der Hälfte der eingereichten Anträge handelt es sich um sogenannte Cannabis-Modellvorhaben. Bei diesen regional und zeitlich begrenzten Projekten sollen die gewerbliche Produktion und der gewerbliche Vertrieb von Cannabis zu nichtmedizinischen Zwecken in kommerziellen Lieferketten erprobt werden. Dabei sollen auch die Auswirkungen auf den Gesundheits-, Kinder- und Jugendschutz sowie den Schwarzmarkt wissenschaftlich untersucht werden. Andere Anträge befassen sich beispielsweise mit der wissenschaftlichen Erforschung des Wachstums der Cannabispflanze unter besonderen klimatischen Bedingungen oder unter Verwendung von besonders behandelten Böden.

Im September 2025 hat die BLE die ersten – ablehnenden – Bescheide zu den Cannabis-Modellvorhaben erlassen. Umfangreiche Prüfungen haben ergeben, dass die Vorhaben nicht erlaubnisfähig sind. Nach Ansicht der BLE fehlt die Rechtsgrundlage für die Realisierung entsprechender Modellvorhaben, da die sogenannte zweite Säule der Cannabis-Reform – die geplante kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene in lizenzierten Fachgeschäften oder ausgewählten Apotheken – bisher fehlt.

Im Dezember 2025 hat die BLE den ersten Erlaubnisbescheid zur wissenschaftlichen Forschung an und mit Cannabis erlassen.

Etwa die Hälfte der Adressaten und Adressatinnen, deren Antrag ablehnend beschieden wurde, hat von ihrem Recht auf Widerspruch Gebrauch gemacht. Es ist zudem davon auszugehen, dass einige der Verfahren ihren Weg zum Verwaltungsgericht finden werden. Dabei sieht die BLE der gerichtlichen Klärung zentraler Fragen, die durch die neue Gesetzgebung zum Cannabis-Konsum entstanden sind, mit großem Interesse entgegen. In vielen Bereichen wird dies zu mehr Rechtssicherheit und Rechtsklarheit beitragen und Entlastung in der täglichen Arbeit der BLE bringen.

„Neue Netzwerke sind der vielleicht größte Gewinn der letzten zehn Jahre“



Christoph Wegener

Leiter der Gruppe „Ländliche Entwicklung, Umbau der Tierhaltung“.

Ein Rückblick auf zehn Jahre Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung: Im Interview erläutert Christoph Wegener, Leiter der Gruppe „Ländliche Entwicklung, Umbau der Tierhaltung“, wie das Programm ländliche Räume gestärkt, Innovationen angestoßen und neue Perspektiven für eine nachhaltige regionale Entwicklung eröffnet hat.

Herr Wegener, das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung gibt es nun seit mehr als zehn Jahren. Was hat es in diesem Zeitraum bewirkt?

Das Programm BULEplus soll engagierten Menschen in den ländlichen Räumen Deutschlands die Möglichkeit geben, ihre eigenen guten Ideen für ein besseres Leben über Förderprojekte in die Tat umzusetzen. Zudem

wollte das BMLEH die wissenschaftliche Forschung zu Deutschlands ländlichen Räumen gezielt forcieren, denn diese war vor zehn Jahren noch deutlich weniger stark ausgeprägt als heute.

Beides ist meines Erachtens hervorragend gelungen. Hier sprechen die Zahlen für sich: Unser Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung hat seit dem Start des Programms über 1.700 Projekte auf den Weg gebracht. Insgesamt sind dabei rund 150 Millionen Euro in unsere ländlichen Regionen geflossen. Dort sind dann wegweisende Lösungen in zahlreichen Bereichen entstanden – wie Mobilität, Digitalisierung und Nahversorgung, aber auch sozialer Begegnung oder Kultur. Und durch die gezielte Forschungsförderung wissen wir inzwischen auch viel mehr über die Perspektiven ländlicher Räume in Deutschland.

Was sind Ihre persönlichen Highlights aus dieser Zeit?

Eines der erfolgreichsten Projekte war sicherlich „CoWork Land“. Hier wurde eine Initiative gefördert, die an verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein das damals neue Thema „ländliches Co-Working“ mit mobilen Bürocontainern getestet hat. Der Erfolg war überwältigend. Aus dem Testprojekt ist eine aktive Genossenschaft entstanden, die inzwischen über 220 Mitglieder vereint. Und 2024 gewann das über BULEplus geförderte Dorf Etteln in Nordrhein-Westfalen den internationalen „Smart City Award“ – vor Hongkong. Da freut man sich als Fördergeber natürlich mit.

Für uns als Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung waren auch die „500 LandInitiativen“ ein besonderer Erfolg. Hier hat unser Team im Jahr 2017 binnen kürzester Zeit über 670 Initiativen unterstützt, die sich in ihren ländlichen Gemeinden für die Integration Geflüchteter engagiert haben.

Und alle drei Jahre ist der Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ für mich persönlich ein besonderer Höhepunkt. Wer einmal beim Besuch der Jury in einem der teilnehmenden Dörfer dabei war und den besonderen „Spirit“ dort erlebt hat, versteht ganz schnell, was bei all dem, was erfolgreiche ländliche Entwicklung ausmacht, nicht fehlen darf: Zusammenhalt, Gemeinschaft und der Einsatz vieler helfender Hände und Köpfe.

Wie wird sich BULEplus weiterentwickeln?

Finanziell sind wir bei der Entwicklung neuer Maßnahmen natürlich davon abhängig, welche Mittel uns in den kommenden Jahren zur Verfügung stehen. Doch auch mit weniger Geld hätte BULEplus noch viel Attraktives zu bieten.

Zum einen wird es weiterhin die Möglichkeit für neue „Experimente“ geben. Hier ist für 2026 ein Förderaufruf unter dem Motto „Land. Heimat. Innovativ“ geplant, und im Bereich der regionalen Wertschöpfung könnte ich mir Projektideen außerhalb der Lebensmittelkette vorstellen. Zum anderen verfügt BULEplus in-

zwischen über viele wertvolle Erkenntnisse. Diese wird unser Kompetenzzentrum weiterhin in die Breite tragen. Dabei helfen uns – und das ist der vielleicht größte „Gewinn“ der letzten zehn Jahre – die neu entstandenen Netzwerke. Also diejenigen Menschen, die mit ihrem Einsatz vor Ort dazu beitragen, ihre ländliche Heimat als lebenswerte Orte zu erhalten und zu gestalten.

BMLEH und BULEplus auf der Smart Country Convention

Bei der Smart Country Convention vom 30. September bis 2. Oktober 2025 bot der BMLEH-Messestand die Bühne für eine Vielzahl von Fachvorträgen, insbesondere zu Projekten der BULEplus-Fördermaßnahmen „Smarte.Land.Regionen“ und „Land.Funk“. Themen waren etwa Kinder- und Jugendbildung, Klimaschutz, digitale Bürgerbeteiligung oder 5G-Anwendungen für ländliche Räume. Auf der Hauptbühne fand zudem eine Podiumsdiskussion zum bundesweit verfügbaren Marktplatz „Deutschland.Digital“ statt. Der Marktplatz wird vom Fraunhofer-Institut für Experimentelles Softwareengineering (IESE) kuratiert und bietet empfohlene digitale Lösungen für ländliche Kommunen an. Der Messestand und das Programm wurden vom Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung in der BLE organisiert.



Nachhaltigkeit und Digitalisierung: Austausch zu ländlichen Zukunftsfragen

Die digitalen Werkstattgespräche haben sich auch 2025 als praxisnaher Austausch zur ländlichen Entwicklung bewährt. Zehn dieser Veranstaltungen hat das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung im Berichtsjahr organisiert und damit 460 Interessierten ermöglicht, sich über BULEplus-Fördermaßnahmen zu informieren und konkrete Fragen an Vertreterinnen und Vertreter aus den Projekten zu stellen.

Von nachhaltiger Mobilität über Digitalisierung im ländlichen Raum bis hin zu innovativen Kulturprojekten – die Themen der Werkstattgespräche waren vielfältig. Worauf kommt es bei attraktiven Kulturangeboten an und wie binde ich Jugendliche ein? Wie bleiben ältere Menschen auf dem Land mobil und wie genau

können digitale Apps den Alltag in der Kommune erleichtern?

Die Werkstattgespräche haben den Wissenstransfer und die Vernetzung verschiedener Akteure aus Kommunen, Vereinen, Wissenschaft und Wirtschaft gefördert. Die Teilnehmer diskutierten Lösungen für aktuelle Herausforderungen in ländlichen Räumen zu ausgewählten Fokusthemen mit hohem Praxisbezug und konnten dabei unmittelbar von den Erfahrungen erfolgreicher BULEplus-Projekte profitieren. Dabei sprachen die Projektverantwortlichen offen über Erfolge und Herausforderungen während der Projektumsetzung. Die Veranstaltungsreihe wird im Jahr 2026 fortgesetzt.

Internationale Arbeit der BLE



Leuchtturmprojekt zur Welternährung: „FoodSAMSA“

Hunger und Fehlernährung zählen weiterhin zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Mit dem Förderinstrument „Internationale Forschungsk Kooperationen zur Welternährung“ leistet das BMLEH einen maßgeblichen Beitrag, um wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Agrar- und Ernährungsbereich zur Verbesserung der Ernährungssicherheit zur Verfügung zu stellen. Unterstützt werden dabei Kooperationsprojekte, in denen Forscher in Deutschland gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen in Afrika oder Asien Lösungsansätze für eine Verbesserung der globalen Ernährungssituation erarbeiten. Seit 2013 wirbt die BLE hierfür auf der Basis von bisher fünf Forschungsaufträgen Projekte ein.

Beispiel Südafrika: In dem Land mit 61 Millionen Einwohner steigen die Adipositas-Raten; gleichzeitig ist ein Großteil der Bevölkerung mangelernährt. Überfluss und Mangel nebeneinander – ein Hinweis darauf, dass das Ernährungssystem aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Im Rahmen des Projektes „FoodSAMSA“, das Ende 2025 endete, wurden alle Formen von Mangelernährung betrachtet, einschließlich Unterernährung, Mikronährstoffmangel, ungesunder Ernährung und Fettleibigkeit. Dabei wurden in einem partizipativen Forschungsprozess Ursachen und Einflussfaktoren analysiert und bewertet, um daraus Empfehlungen für Maßnahmen auf verschiedenen Handlungsebenen abzuleiten. In Zusammenarbeit mit den südafrikanischen Partnern untersuchte die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München beispielsweise die vielfältigen Treiber für ein ungesundes Ernährungsumfeld. In der Region Kapstadt sind dies unter anderem Alkohol- und Drogenkonsum und mangelnde Ernährungskompetenz auf individueller Ebene. Hinzu kommen der Einfluss der Lebensmittelindustrie auf ungesunde Konsumentenentscheidungen und Trägheit in der Lokal- und Regionalpolitik.

Das Projekt empfiehlt, Standards für die Zusammensetzung von Lebensmitteln zu entwickeln und Werbung und Sponsoring für ungesunde Lebensmittel und Getränke in Schulen und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder aufhalten, gesetzlich zu regulieren. Gleichzeitig hat das Projekt die kommunalen Gesundheitshelferinnen und -helfer mit an-



gepassten Lehrmaterialien unterstützt, um die Ernährungskompetenz der Bevölkerung zu erhöhen und somit das individuelle Einkaufsverhalten zu verbessern.

Für eine weiträumige und nachhaltige Verbreitung der Projektergebnisse wurden von Beginn an politische Entscheidungsträger ein-

bezogen. Die Konsortiumsmitglieder bringen sich und die Projektergebnisse weiterhin aktiv in relevante Netzwerke in Subsahara-Afrika und weltweit ein. Der offizielle Abschluss des Projektes wurde Ende Oktober 2025 mit mehreren Veranstaltungen und Austauschformaten im Raum Kapstadt gefeiert.

Entwaldungsfreie Produkte: Vorbereitung auf Kontrollen

Vier Referate der BLE bereiten gemeinsam die Umsetzung der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EU [VO] 2023/1115, kurz: EUDR) in Deutschland vor. Die Verordnung soll den Handel mit Rohstoffen und Erzeugnissen aus entwaldeten Gebieten europaweit unterbinden. Damit soll sie helfen, die fortschreitende Entwaldung und Waldschädigung auf globaler Ebene effektiv zu bekämpfen, und so einen erheblichen Beitrag zur Verlangsamung des Klimawandels leisten.

Ursprünglich sollte die Verordnung am 30. Dezember 2024 in Kraft treten. Dieser Termin wurde nach Verhandlungen zwischen EU-Kommission, Europäischem Rat und EU-Parlament zunächst um zwölf Monate verschoben. Die BLE nutzte diesen Zeitraum, um in zahlreichen Veranstaltungen über Inhalte und Anforderungen der Verordnung zu informieren. Zu diesem Zweck wurde auch eine eigene Serie von Web-Seminaren mit insgesamt sechs Ter-

minen im Jahresverlauf aufgesetzt. Zudem werden von der BLE zahlreiche Einzelanfragen von Unternehmen zum Thema beantwortet. Auch wurde in diesem Zeitraum eine IT-Anwendung zur Durchführung der EUDR-Kontrollen kontinuierlich fortentwickelt und eine erste Version ab September 2025 mit ausgewählten Unternehmen getestet. Im Monat darauf wurde ein neues Fachreferat geschaffen, das sich mit der Durchführung von EUDR-Kontrollen und kommunikativen Aufgaben befasst.

Da die Umsetzung der notwendigen IT-Infrastruktur im Dezember 2025 noch nicht abgeschlossen war, einigten sich EU-Kommission, Europäischer Rat und EU-Parlament darauf, den Geltungsbeginn der EUDR erneut um zwölf Monate und damit auf Dezember 2026 zu verschieben. Die Verordnung wurde darüber hinaus inhaltlich angepasst und insgesamt vereinfacht.

Was machen die Nachbarn? Internationaler Austausch von LEADER-Regionen

Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) und die LEADER-Vernetzungsstellen Österreichs und Luxemburgs organisieren seit mehreren Jahren gemeinsam eine Exkursionsreihe. Ziel ist es, die Kompetenzen der Regionalmanager zu stärken, die das – mit europäischen Mitteln finanzierte – LEADER-Regionalentwicklungsprogramm begleiten. Dabei geht es insbesondere darum, sich zu Förderstrukturen und zur Umsetzung von Projekten auszutauschen. Auch Ansatzpunkte für den Aufbau transnationaler Kooperationsprojekte werden thematisiert.

2025 war die DVS für die dreitägige Exkursion verantwortlich. Rund 60 Interessierte aus den Partnerländern sowie aus Südtirol und dem Elsass nahmen teil. Auf dem Programm stand der Besuch von 16 Projekten in der LEADER-Region „Hohenlohe-Tauber“ in Baden-Württemberg und der „Region an der Romantischen Straße“ in Bayern. Hierbei ging es um die Begegnung mit den Menschen hinter den Projekten und um ihre Erfahrungen mit der LEADER-Förderung.

Regionale Produkte im Glas und auf dem Teller

Das erste Exkursionsziel war die Bauernhof-Brauerei der Familie Derr im baden-württembergischen Igersheim. Ihr Bier aus lokalen, ökologischen Rohstoffen vermarkten die Derrs regional über den Hofladen und einen Schankwagen. Beide Verkaufsstätten konnten über LEADER gefördert werden.



Taubermuehle Markelsheim.

Eine andere Form traditionellen Lebensmittelhandwerks pflegen Andreas und Karl Kuhn aus Markelsheim: Die Betreiber der Taubermühle bieten neben dem Mühlengeschäft Backseminare an, in denen die Verarbeitung regionaler, teils seltener Getreidesorten erlernt werden kann. Beim Verkosten der Backwaren waren die Exkursionsteilnehmer vor allem über die Farbvielfalt der Mehlsorten erstaunt.

Im Bürgerweinberg Igersheim pflegen engagierte Hobbywinzer die Kulturlandschaft und verweisen auf eine alte Weinbautradition. Beim Besuch der geförderten Weinberglaube mit Blick über das Dorf ließ sich gut nachvollziehen, wie die gemeinsame Aktivität im Wein-

berg das soziale Miteinander im Ort unterstützt.



Ciderwerkstatt Boehm.

Dass sich der Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen lohnt, konnten die Exkursionsteilnehmer an der „Romantischen Straße“ erfahren: in der Ciderwerkstatt der Familie Böhm in Hollenbach, die aus regionalem Streuobst Cider und Streuobstweine herstellt und diese in ihrem neuen Hofladen anbietet; und beim Obst- und Gartenbauverein Feuchtwangen. Hier ließen sich die Ehrenamtlichen bei der Arbeit mit ihrer neuen Fruchtpresse über die Schulter schauen. Selbstverständlich konnte der naturtrübe Streuobst-Saft im Anschluss auch verkostet werden.

Bürgerschaftliches Engagement für kulturelle Vielfalt

Beeindruckt hat auch das Engagement rund um das KulturKino Feuchtwangen. Ein Verein hat das leerstehende Lichtspielhaus – teils über LEADER finanziert – renoviert und das Gebäude so zu neuem Leben erweckt. Heute führen Ehrenamtliche im Saal mehrmals pro Woche aktuelle Kinofilme vor, zudem gibt es Konzerte und Theatervorstellungen.

Die Exkursion hat eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig die durch LEADER-Förderung entstandenen Projekte sind und wie wichtig die Initiative einzelner Menschen ist, damit Projekte für Dorfgemeinschaften und die Region entstehen. Als Plattform für das persönliche Kennenlernen und den Austausch bietet die Exkursionsreihe die perfekte Grundlage für die Förderung der europäischen Zusammenarbeit.



Obst- Gartenbauverein Feuchtwangen.

Verwaltungs- dienst- leistungen



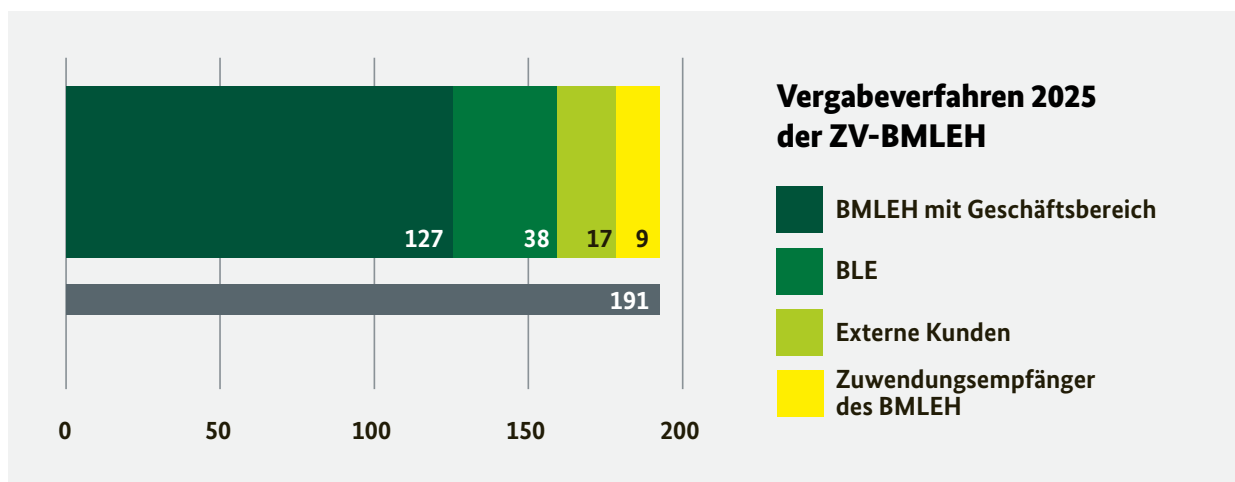
Zentrale Vergabestelle: Rückblick auf 2025

Die Zentrale Vergabestelle für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (ZV-BMLEH) führt Vergabeverfahren für die BLE und für 22 weitere Kundeneinrichtungen durch. Im Jahr 2025 gingen insgesamt 191 Beschaffungsanträge ein. Der Geschäftsanfall war aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung des Bundes reduziert: 191 Eingänge gegenüber 276 Eingängen im Vorjahr, was rund 70 Prozent des üblichen Aufkommens entspricht. Im Berichtszeitraum wurden 174 Verfahren durch Zuschlag beendet; das Vergabevolumen belief sich auf rund 298 Millionen Euro. 23 Vergabeverfahren mussten vollständig aufgehoben werden, weil keine oder keine berücksichtigungsfähigen Angebote eingingen.

Das Spektrum der Beschaffungsgegenstände war wie auch in den Vorjahren sehr vielfältig. Die vergebenen Leistungen reichten von der Meinungsforschung über die Beschaffung von Laborausstattung bis hin zur Durchführung von Veranstaltungen und Messen.

Geänderte Zuständigkeit der Zentralen Vergabestelle

Im zweiten Quartal 2025 wurde der sachliche Zuständigkeitsbereich der ZV-BMLEH angepasst. Bis dahin mussten grundsätzlich alle Vergabeverfahren mit einem geschätzten Auftragswert ab 25.000 Euro zentral durchgeführt werden. Seit April 2025 steht es den Bedarfsträgern frei, bei einem Auftragswert zwischen 25.000 und 75.000 Euro den Service der ZV-BMLEH zu nutzen. Diese Neuerung soll zu einer maßvollen Entlastung der Vergabestelle und insgesamt zu einer Entbürokratisierung führen. In 27 Fällen nutzten die Bedarfsträger das Angebot der ZV weiterhin. Innerhalb der BLE werden Vergabeverfahren ab 25.000 Euro nach wie vor von der ZV durchgeführt.



Erhöhung der Wertgrenze für Direktaufträge

Die Wertgrenze für Direktaufträge wurde bis zum Jahresende befristet von 1.000 auf 15.000 Euro erhöht. Ein Direktauftrag ist kein förmliches Vergabeverfahren. Gleichwohl sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten, und es soll ein Wechsel der beauftragten Unternehmen stattfinden. Mit der Maßnahme sollen die Vergabestellen des Bundes entlastet werden. Es wird erwartet, dass die Grenze mit Inkrafttreten des Vergabebesleunigungsgesetzes weiter erhöht wird. In der BLE führen die Fachbereiche Beschaffungen unterhalb von 25.000 Euro eigenständig durch. Im Jahr 2025 wurden in der BLE rund 3.900 Direktaufträge erteilt.

Kundenbefragung 2025

Um die Qualität ihrer Leistungen sicherzustellen und die Qualitätszertifizierung aufrechtzuerhalten, hat die ZV-BMLEH auch im Jahr 2025 eine Kundenbefragung durchgeführt. In die Auswertung flossen die Antworten von 150 Personen ein, wodurch aussagekräftige Ergebnisse gewährleistet sind. Die Umfrage hat gezeigt, dass Kunden mit den Dienstleistungen der ZV-BMEL weiterhin sehr zufrieden sind. Gleichzeitig wurden Verbesserungsmaßnahmen identifiziert, beispielsweise der Verzicht auf die Unterzeichnung von Verträgen oder ein Vorabgespräch mit dem Fachbereich vor der Bearbeitung der Verfahren. Diese Maßnahmen werden nach und nach umgesetzt.

Bedarfsträgertreffen 2025

Das jährliche Bedarfsträgertreffen fand im September beim Gastgeber Julius Kühn-Institut in Quedlinburg/Sachsen-Anhalt statt. Es

widmete sich in Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen dem Fokusthema „Reinigungsleistungen“. Weitere zentrale Themen waren die Zusammenarbeit zwischen der ZV-BMLEH und den Bedarfsträgern und die Evaluation des Leitfadens zur nachhaltigen Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen im Geschäftsbereich des BMLEH. Das Feedback der rund 50 Gäste war durchweg positiv.

Anwendung des Leitfadens zur nachhaltigen Beschaffung

Der im Jahr 2024 veröffentlichte Leitfaden zur nachhaltigen Beschaffung ist seit Dezember 2024 verpflichtend anzuwenden. Er unterstützt die Bedarfsträger bei der Einhaltung der umfassenden Regelungen. Durch seinen Einsatz konnten die Anwender im Jahr 2025 für das Thema sensibilisiert und Nachhaltigkeitsaspekte in Beschaffungsvorhaben zunehmend berücksichtigt werden.

Zentrale Ansprechperson für nachhaltige Beschaffung der BLE benannt

Dem „Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit“ der Bundesregierung gemäß muss jede Einrichtung der Bundesverwaltung eine Ansprechperson für nachhaltige Beschaffung benennen. Diese agiert als interne Schnittstelle für nachhaltige Beschaffung und fördert die Ausrichtung der Beschaffungen am Leitprinzip der Nachhaltigkeit. In der BLE nimmt Elisa Milz diese Funktion seit 2025 neben ihren Aufgaben in der Kompetenzstelle Nachhaltigkeit im Geschäftsbereich des BMLEH wahr.

Überblick über das Konferenz- und Tagungsmanagement der BLE im Jahr 2025

Auch im Jahr 2025 hat das Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) der BLE die Durchführung zahlreicher Veranstaltungen unterstützt. Mit etwa 75 Prozent der Veranstaltungen waren die Fachreferate im BMLEH Hauptauftraggeber. Die restlichen 25 Prozent betrafen Veranstaltungen der BLE sowie des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN).

Gut die Hälfte aller Veranstaltungen fand in Berlin statt, eine bedeutende Anzahl daneben auch in Bonn. Einzelne Veranstaltungen wurden in Nürnberg, Hamburg, Siegburg und Karlsruhe durchgeführt.

Für das Berichtsjahr sind zwei Entwicklungen besonders hervorzuheben. Zum einen führten die Ende 2024 erlassene Haushaltssperre und die Bundestagswahl vom 23. Februar 2025 dazu, dass Anfang 2025 eine Reihe von Veranstaltungen kurzfristig abgesagt wurden. Allerdings bedeutete dies nicht automatisch, dass die damit verbundenen Aufgaben entfielen, da ein Teil der Arbeit zum Zeitpunkt der Stornierung bereits geleistet worden war.

Die zweite Besonderheit betrifft das vom BMLEH und weiteren Ministerien betriebene Konferenzzentrum in der Mauerstraße. 2025 fanden dort zwölf der 24 in Berlin durchgeführten Veranstaltungen statt. Damit hat sich das Konferenzzentrum in der Mauerstraße als feste Berliner Tagungsstätte etabliert und das BMLEH-interne Konferenzzentrum als am häufigsten genutzte Tagungsstätte abgelöst.

Nachhaltigkeit auf Dienstreisen: Mehr Bahn, weniger Flug – und Digitalisierung als Schlüssel

Bei den Dienstreisen setzte sich der Trend zu nachhaltiger Mobilität fort. Die meisten Reisen wurden mit der Bahn durchgeführt, während Flugreisen nahezu ausschließlich für Auslandsreisen genehmigt wurden. Insgesamt wurden über 1,34 Millionen Kilometer mit der Bahn und mehr als 1,7 Millionen Kilometer mit Pkws zurückgelegt. Bei den Pkw-Reisen handelte es sich vornehmlich um Ziele im ländlichen Raum, die mit alternativen Reisemitteln nur äußerst schwer zu erreichen sind.

Die häufigsten Reisen im Inland waren Fahrten zwischen Bonn und Berlin sowie Reisen zu den BLE-Standorten in Hamburg, München und Weimar. Im Ausland war Brüssel der Hauptzielort.

Ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit wurde durch die Digitalisierung der Reisemanagementprozesse geleistet: Hierbei wurde ein digitales Antrags- und Bearbeitungsverfahren genutzt. Zudem profitieren über 600 BLE-Bedienstete von Jobtickets, die durch einen Arbeitgeberzuschuss gefördert werden. Dieses Angebot unterstützt nicht nur nachhaltige Dienstreisen, sondern auch eine umweltfreundliche Pendelmobilität.

Personen und Jahres- abschluss





Dr. Margareta Büning-Fesel
Präsidentin der BLE



Dr. Matthias Nickel
Vizepräsident
und Leiter der Abteilung 1
„Zentralabteilung“

Die Leitung der BLE



Frank Bücher
Leiter der Abteilung 2
„Dienstleistungen“



Dr. Michaela Filipini
Leiterin der Abteilung 3
„Förderung, Forschung, Innovation,
Nachhaltigkeit“



Frank Lenz
Leiter der Abteilung 4
„Entwaldungsfreie Produkte,
Ländliche Entwicklung, Umbau der
Tierhaltung, Prüfdienst“



Stefanie Berghaus
Leiterin der Abteilung 5
„Agrarmarkt- und Außenhandels-
regelungen, Kontrollverfahren,
Bereederung, Fischerei“



Eva Zovko
Leiterin der Abteilung 6
„Presse, Kommunikation,
Bundeszentren für Landwirtschaft
und Ernährung“

Der Verwaltungsrat

Stand: September 2025

Vorsitz

Vorsitz	Stellvertretung
Christel Jagst Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)	Dr. Wolfgang Löhe Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)

Oberste Bundesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Till Müller Bundesministerium der Finanzen	Sabine Sydow Bundesministerium der Finanzen
N.N.	Claus Buren Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Oberste Landesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Cord Stoyke Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Albrecht Kümmel Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Franziska Nicke Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar- und Verbraucherschutz Saarland	Thomas Lettau Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Marion Zinke Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern	Katrin Lütjen Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein
Daniel Gellner Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft	Dr. Mihaiela-Alexandrina Rus Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz

Wirtschaftskreis Erzeuger

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Holger Hennies Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e. V.	Johann Meierhöfer Deutscher Bauernverband e. V.
Karsten Schmal Hessischer Bauernverband e. V.	N.N.
Stefanie Sabet Deutscher Bauernverband e. V.	Dr. Wolfgang Dienel Deutscher Bauernverband e. V.
Christian Schwörer Deutscher Weinbauverband e. V.	Matthias Dempfle Deutscher Weinbauverband e. V.
Dr. Peter Breckling Deutscher Fischereiverband e. V.	Benjamin Schmöde Fischergenossenschaft Fehmarn
Bertram Fleischer Zentralverband Gartenbau e. V.	Andrea Reuer Bundesausschuss Obst und Gemüse (BOG)

Wirtschaftskreis Verbraucher

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Susanne Uhl Deutscher Gewerkschaftsbund	Tim Lubecki Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten
Arnd Spahn	Jörg Heinel Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt IG BAU
Michaela Schröder Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.	Jutta Saumweber Verbraucherzentrale Bayern e. V.

Wirtschaftskreis Groß- und Außenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Wolfgang Härtl Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.	Dr. Andreas Brügger Deutscher Fruchthandelsverband e. V.
Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld ADM Hamburg AG	Sebastian Werren Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienst- leistungen e. V.
Dr. Julian Böcker EDEKA Zentrale & Co. KG	Tim Geier Der Mittelstandsverbund – ZGV e. V.

Wirtschaftskreis Einzelhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Franz-Martin Rausch Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	N. N.
Christian Miele Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	N. N.

Wirtschaftskreis Landwirtschaftliche Genossenschaften

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Guido Seedler Deutscher Raiffeisenverband e. V.	Dr. Michael Reiningger Deutscher Raiffeisenverband e. V.
N. N.	N. N.

Wirtschaftskreis Landwarenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Rainer Schuler Bundesverband Agrarhandel und Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse e. V.	Martin Courbier Bundesverband Agrarhandel und Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse e. V.

Wirtschaftskreis Ernährungshandwerk

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Herbert Dohrmann Deutscher Fleischer-Verband e. V.	Martin Fuchs Deutscher Fleischer-Verband e. V.
Christopher Kruse Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V.	Jürgen Hinkelmann Grobe GmbH & Co. KG

Wirtschaftskreis Ernährungsindustrie

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Christoph Minhoff Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V.	Günter Tissen Wirtschaftliche Vereinigung Zucker
Dr. Peter Haarbeck Verband Deutscher Mühlen e. V.	N. N.

Sitzungen des Verwaltungsrates und der Fachbeiräte

Verwaltungsrat

- » 63. Sitzung: 22. Mai 2025
- » 64. Sitzung: 17. November 2025

Fachbeiräte

- » Fachbeirat Vieh, Fleisch und Fleischerzeugnisse: 15. Januar 2025
- » Fachbeirat Zucker: 16. Januar 2025
- » Fachbeirat Getreide, Getreideerzeugnisse, Futtermittel, Reis, Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette, nachwachsende Rohstoffe: 17. Januar 2025
- » Fachbeirat Milch und Milcherzeugnisse: 21. Januar 2025
- » Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln: 29. April 2025
- » Fachbeirat Fischerei und Fischwirtschaft: 9. April 2025
- » Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie: 7. Mai 2025, 5. November 2025

Jahresabschluss 2025

Bilanz

Aktiva in Euro	01.01.	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2025
I. Anlagevermögen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	3.331.381,07	3.331.381,07	1,00
II. Umlaufvermögen				
1. Warenvorräte			319.907.315,31	
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			19.575,59	
3. Bundesbankguthaben			5.840.267,04	
4. Forderungen an das BMLEH				
aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		4.152.078.039,58		
aus sonstigen EU-Maßnahmen		-147.743,65		
aus nationalen Maßnahmen		-16.228.319,80	4.135.701.976,13	
5. Sonstige Forderungen			1.296.010,32	4.462.765.144,39
				4.462.765.145,39

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	Euro	Euro
I. Allgemeine Verwaltungskosten		
1. Persönliche Verwaltungskosten	131.743.775,55	
2. Sächliche Verwaltungskosten	45.920.415,30	
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	3.331.381,07	180.995.571,92
II. Kosten der Vorratshaltung und der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		
1. Finanzierungskosten		
a) Zinsaufwendungen	21.389.357,54	
b) Abzüglich Zinserträge	0,00	21.389.357,54
2. Lagerhaltungskosten und Frachten	17.792.816,79	
3. Mengenverluste	52.807,84	39.234.982,17
III. Mindererträge aus dem Warengeschäft		
1. Verkaufserlöse	16.287.171,33	
2. Wareneinsatz	22.634.070,55	
	6.346.899,22	
3. Ertrag/Aufwand durch Neubewertung	0,00	6.346.899,22
IV. Beihilfen		12.445.148,49
V. Sonstige Aufwendungen		14.016.271,20
		253.038.873,00

Erträge	Euro	Euro
I. Deckungsmittel des BMLEH		
1. Verwaltungskosten	173.780.436,36	
2. Kosten der Vorratshaltung	17.673.040,15	
3. Minderertrag des Warengeschäfts	6.346.899,22	
4. Beihilfen	12.445.148,49	
5. Finanzierungskosten	21.389.357,54	231.634.881,76
II. Erträge des Verwaltungshaushalts		
1. Erträge aus der Erstattung von Verwaltungskosten	7.146.695,56	
2. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen	68.440,00	7.215.135,56
III. Sonstige Erträge		
1. Erträge aus Ersatzansprüchen	59.644,14	
2. Erträge aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten	112.940,32	
3. Erträge aus dem Verfall von Sicherheiten	226.531,09	
4. Verschiedene Erträge	13.789.740,13	14.188.855,68
		253.038.873,00

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2025

Bilanz

Die Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 75,4 Millionen Euro auf 4.462,8 Millionen Euro (minus 1,6 Prozent) vermindert.

Wesentliche Ursache hierfür sind auf der Aktiv-Seite die Abnahme der Forderungen an das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) aus der Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsmaßnahmen um 88,0 Millionen Euro bei gleichzeitiger Zunahme der nationalen Vorratsbestände um 11,5 Millionen Euro und der flüssigen Mittel zum Stichtag um 0,5 Millionen Euro.

Auf der Passiv-Seite stand dem eine Verringerung der Verbindlichkeiten aus Darlehen in Höhe 71,2 Millionen Euro und eine stichtagsbezogene Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4,6 Millionen Euro.

Aktiva

Das Anlagevermögen wurde mit Erinnerungswerten von 1 Euro ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffungen für Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wert von 3,3 Millionen Euro wurden in voller Höhe abgeschrieben.

Gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres erhöhte sich der Wert der Warenvorräte insgesamt um 11,5 Millionen Euro von 308,4 Mil-

lionen Euro auf 319,9 Millionen Euro (plus 3,7 Prozent). Der ausgewiesene Warenbestand betrifft ausschließlich die Waren der nationalen Vorratshaltung. Die Bewertung der nationalen Bestände erfolgte mit den durchschnittlichen Einstandspreisen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren in Höhe von 19.600 Euro zum Bilanzstichtag nicht ausgeglichen und betrafen zum größten Teil Rechnungen, die zum Jahresende noch nicht fällig waren und im Folgejahr ausgeglichen wurden.

Die flüssigen Mittel bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 5,8 Millionen Euro betrafen ERA-Net-Projekte der EU mit 3,5 Millionen Euro, hinterlegte Barsicherheiten mit 2,0 Millionen Euro sowie mit 0,3 Millionen Euro sonstige Zahlungseingänge.

Die Forderungen an das BMLEH betragen saldiert 4.135,7 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus:

- » Forderungen in Höhe von 4.152,0 Millionen Euro aus der Aufnahme von Krediten für die Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben, die dem BMLEH für den Bedarf der verschiedenen Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurden,
- » Forderungen aus der Abrechnung der Kosten der nationalen Vorratshaltung in Höhe von 2,7 Millionen Euro,
- » Verbindlichkeiten zu Gunsten des nationalen Haushaltes aus abzuführenden Erträgen, vereinnahmten Verkaufserlösen und sonstigen Erträgen in Höhe von 18,6 Millionen Euro,
- » Verbindlichkeiten aus zurückgeforderten, von Geschäftspartnern noch nicht geleisteten Beträgen zu Gunsten des Bundes in Höhe von 0,4 Millionen Euro.

Die Sonstigen Forderungen betragen 1,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,5 Millionen Euro) und bestanden aus Rückforderungsansprüchen und Zinsen aus der Beihilfegewährung in Höhe von 0,6 Millionen Euro sowie aus Umsatzsteuerforderungen gegenüber dem Finanzamt Bonn aus der Nationalen Vorratshaltung in Höhe von 0,7 Millionen Euro.

Passiva

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH beliefen sich stichtagsbezogen auf 4.380,2 Millionen Euro. Hinzu kam das vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds bereitgestellte Darlehen in Höhe von 76,4 Millionen Euro, sodass die gesamten Darlehensverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 4.456,6 Millionen Euro betragen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 6,1 Millionen Euro (Vorjahr: 5,8 Millionen Euro) betrafen mit 2,0 Millionen Euro hinterlegte Barsicherheiten und mit 3,5 Millionen Euro Verbindlichkeiten aus ERA-Net-Projekte. Daneben ist eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten in Höhe von 0,6 Millionen Euro unter den Sonstigen Verbindlichkeiten dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Summe der Aufwendungen bzw. Erträge ist gegenüber dem Vorjahr um 80,2 Millionen Euro auf 253,0 Millionen Euro (minus 24,1 Prozent) gesunken. Dazu hat wesentlich beigetragen, dass sich das Beihilfevolumen gegenüber dem Vorjahr um 24,6 Millionen Euro, die Allgemeinen Verwaltungskosten um 25,3 Millionen Euro und die Sonstigen Aufwendungen um 18,6 Millionen Euro reduziert haben. Weiterhin nahmen die Kosten für die Vorratshaltung um 9,3 Millionen Euro ab. Demgegen-

über erhöhte sich der Minderertrag aus dem Warengeschäft von 4,3 Millionen Euro um 2,0 Millionen Euro auf 6,3 Millionen Euro.

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 181,0 Millionen Euro (Vorjahr: 206,3 Millionen Euro). Hiervon entfielen auf Personalkosten 131,7 Millionen Euro (Vorjahr: 123,1 Millionen Euro), auf Sachkosten 46,0 Millionen Euro (Vorjahr: 43,1 Millionen Euro) und auf Abschreibungen auf das Anlagevermögen 3,3 Millionen Euro (Vorjahr: 40,1 Millionen Euro).

Finanzierungskosten werden in Höhe von 21,4 Millionen Euro ausgewiesen (Vorjahr: 30,8 Millionen Euro). Im Jahresdurchschnitt 2025 betrug der Kreditbedarf 1,1 Milliarden Euro. Die Kreditkostensätze betragen im Jahresdurchschnitt 2,2 Prozent. Die Kreditkostensätze waren im Wesentlichen durch die Geldpolitik der Zentralbank und durch Angebot und Nachfrage auf dem Interbankenmarkt bestimmt.

Der Spitzenkreditbedarf ergab sich Ende Januar/Anfang Februar 2025 mit 4,6 Milliarden Euro und knapp vor Jahresende mit 4,5 Milliarden Euro. Diese Spitzen beruhten auf der jeweils von Dezember bis Anfang Februar erforderlichen Zwischenfinanzierung der von der EU zu leistenden Direktzahlungen.

Das benötigte Kreditvolumen wurde zu circa 93,2 Prozent durch Aufnahme von Tagesdarlehen bei der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) gedeckt. Die Abrechnung erfolgte zu marktgerechten Konditionen des Bundes. Hinzu kam ein Darlehen vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds in Höhe von im Jahresdurchschnitt 75,4 Millio-

nen Euro, entsprechend circa 6,8 Prozent des BLE-Kreditvolumens in 2025.

Die im Berichtsjahr abgerechneten Lagerhaltungskosten und Frachten in Höhe von 17,8 Millionen Euro erhöhten sich leicht gegenüber dem Wert des Vorjahres (17,7 Millionen Euro) um 0,1 Millionen Euro (plus 0,6 Prozent). Sie fielen ausschließlich für die nationale Vorratshaltung an. Der größte Kostenanteil hiervon waren mit 17,1 Millionen Euro die Lagerkosten, weitere 0,7 Millionen Euro verteilen sich auf Einlagerungs-, Auslagerungs- und Untersuchungskosten.

Die ausgewiesenen Mengenverluste in Höhe von 52.800 Euro betrafen im Wesentlichen den Einkauf von Weichweizen im Rahmen der nationalen Vorratshaltung.

Die Mindererträge aus dem Warengeschäft beliefen sich insgesamt auf 6,3 Millionen Euro (Vorjahr: 4,3 Millionen Euro). Sie entfallen auf Verwertungsverluste aus den Umsätzen mit Waren der nationalen Vorratshaltung.

Der Umfang der Beihilfezahlungen betrug 12,4 Millionen Euro (Vorjahr: 37,0 Millionen Euro). Darin sind die national finanzierten Maßnahmen des Bundesprogramm Umbau

Tierhaltung in Höhe von 4,6 Millionen Euro enthalten.

Die vom EGFL finanzierten Beihilfen (7,8 Millionen Euro) gliedern sich wie wie in der Tabelle dargestellt.

In den Sonstigen Aufwendungen in Höhe von 14,0 Millionen Euro sind als größter Posten Aufwendungen im Rahmen des operationellen Programms des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF/EMFAF) in Höhe von 10,5 Millionen Euro enthalten. Im Rahmen der Beihilfemaßnahmen fielen Aufwendungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro und bei der Pflanzengesundheit in Höhe von 0,8 Millionen Euro an. Weitere Aufwendungen betrafen die ERA-NET-Projekte in Höhe von 0,7 Millionen Euro und 0,3 Millionen Euro die nationalen Sondermaßnahmen. Daneben sind in den Sonstigen Aufwendungen noch verfallene Sicherheiten in Höhe von 0,2 Millionen Euro enthalten, die an das BMLEH abzuführen waren.

Erträge

Die vom BMLEH aufzubringenden Deckungsmittel (einschließlich der durch den EGFL zu finanzierenden Mittel) summierten sich auf 231,6 Millionen Euro (Vorjahr: 260,0 Millionen

Gliederung der vom EGFL finanzierten Beihilfen (7,8 Mio. Euro)

EU-Bereich	Beihilfe in Mio. €		Veränderung in Mio. € 2025 zu 2024
	2025	2024	
Beihilfe Hopfen	2,2	2,2	0
Absatzförderungsmaßnahmen Agrarprodukte	2,2	1,2	1,0
EU-Agrarerzeugeranpassungshilfe	0	28,2	-28,2
Zucker-Ausgleichsabgabe	3,4	0	3,4
Gesamte EU-Beihilfe	7,8	31,6	-23,8

Euro). Größten Anteil hieran hatte der Mittelbedarf für die Verwaltungskosten in Höhe von 173,8 Millionen Euro (Vorjahr: 170,4 Millionen Euro). Der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag betrug 12,4 Millionen Euro (Vorjahr: 37,1 Millionen Euro). Für die Kosten der Vorratshaltung waren insgesamt 17,7 Millionen Euro (Vorjahr: 17,4 Millionen Euro) aufzuwenden. Daneben waren Finanzierungskosten in Höhe von 21,4 Millionen Euro (Vorjahr: 30,8 Millionen Euro) und der Minderertrag aus dem Warengeschäft in Höhe von 6,3 Millionen Euro (Vorjahr: 4,3 Millionen Euro) zu decken.

Als Erträge des Verwaltungshaushalts werden 7,2 Millionen Euro ausgewiesen. Sie resultierten mit 5,1 Millionen Euro aus der Erstattung von Durchführungskosten für verschiedene vom BMLEH übertragene Projekte, aus der Erstattung der Kosten für die Maßnahmen „ELER“, „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“, „Gemeinsamer Fischereipolitik“ und sonstigen von der BLE durchgeführten Projekten, mit 0,7 Millionen Euro aus vermischten Einnahmen, mit 0,1 Millionen Euro aus Einnahmen aus Veröffentlichungen und mit 1,2 Millionen Euro aus vereinnahmten Gebühren und Entgelten. Weitere 0,1 Millionen

Euro fielen aus Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten an.

Die Sonstigen Erträge belaufen sich auf 14,2 Millionen Euro, die sich im Wesentlichen zusammensetzen aus dem Verfall von Sicherheiten (0,2 Millionen Euro) und mit 13,8 Millionen Euro aus verschiedenen Erträgen. Im Bereich der Beihilfemaßnahmen wurden verschiedene Erträge in Höhe von 1,5 Millionen Euro ausgewiesen. Daneben wurden im Bereich des operationellen Programms des Europäischen Meeres- und Fischereifonds verschiedene Erträge in Höhe von 10,5 Millionen Euro ausgewiesen. Weitere 0,7 Millionen Euro betrafen ERA-Net-Projekte und den Bereich Pflanzenschutz in Höhe von 0,8 Millionen Euro. Daneben sind weitere kleinere Posten in Höhe von 0,3 Millionen Euro unter den verschiedenen Erträgen dargestellt.

Bonn, den 31. März 2026

Die Präsidentin



Dr. Büning-Fesel

Impressum

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228 6845-0
E-Mail: info@ble.de

Präsidentin: Dr. Margareta Büning-Fesel
Vizepräsident: Dr. Matthias Nickel
Umsatzsteuer-ID gemäß § 27a UstG: DE114 110 249

Stand

31.12.2025

Druck

Kern GmbH
In der Kolling 120
66450 Bexbach

Redaktion und Gestaltung

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 611 – Behördenkommunikation
Referat 612 – Pressestelle, Bürgerservice

Bildnachweis

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung;
GettyImages (Seiten 1, 6, 8, 19, 24, 31, 37, 38, 69, 74, 78);
AdobeStock (Seiten 19, 21, 38, 46, 47, 51, 59)

*Weitere Publikationen der Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung
zum Herunterladen und zum Bestellen
finden Sie unter:*

www.ble.de und www.ble-medianservice.de

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



www.ble.de